



**MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG  
ÖSTERREICHISCHER  
BIBLIOTHEKARINNEN & BIBLIOTHEKARE**



**70 (2017) 3/4**

**ISSN 1022-2588**

**Redaktionsschluss für Heft 1 (2018): 16. März 2018**

## IMPRESSUM

### **Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:**

Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Geschäftssitz: Universitätsbibliothek Graz,

Universitätsplatz 3a, A-8010 Graz

Telefon: +43 (0)316 380 - 1419

E-Mail: [werner.schlacher@uni-graz.at](mailto:werner.schlacher@uni-graz.at), [voeb@ub.tuwien.ac.at](mailto:voeb@ub.tuwien.ac.at)

Website: <http://www.univie.ac.at/voeb>

### **Redaktionsteam:**

Stefan Alker-Windbichler, Monika Bargmann, Bruno Bauer,  
Patrick Danowski, Andreas Ferus, Michael Katzmayr, Peter Klien,  
Klaus Niedermaier, Otto Oberhauser, Josef Pauser und Bernhard Schubert

**E-Mail der Redaktion:** [voeb-mitt@uibk.ac.at](mailto:voeb-mitt@uibk.ac.at)

### **Elektronische Ausgabe unter:**

<https://ojs.univie.ac.at/index.php/voebm>

**Indexiert/indexed in:** BASE (Bielefeld Academic Search Engine), e-lis (e-prints in library and information science), DABI Datenbank Deutsches Bibliothekswesen, EBSCO® Library & Information Science Source, EBSCO® Library, Information Science & Technology Abstracts (LISTA), ProQuest® Library Science, Elsevier® Scopus, European Reference Index for the Humanities and the Social Sciences (ERIH PLUS), Directory of Open Access Journals (DOAJ)

### **Druck:**

Steiger Druck, Lindenweg 37, A-6094 Axams

Tel.: +43-5234-68105, Fax: +43-5234-68105/11

E-Mail: [steigerdruck@tirol.com](mailto:steigerdruck@tirol.com)

### **Preise:**

*Jahresabonnement der Mitteilungen ab 2007:* EUR 50,-; *Einzelheft:* EUR 15,-

*Anzeigenpreise:* 1/1 Seite: EUR 360,- (Teile entsprechend)

Beilage pro 1.000 Stück bzw. Gesamtauflage: pro Heft: EUR 360,-

Alle in den „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare“ veröffentlichten Texte stellen die Meinung der Verfasser\_innen und nicht unbedingt die der Redaktion dar.

Cover-Photo „Smoke 1432“ © by Clive Tooth, 2006

## ■ Editorial

- „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ feiern ihren 70. Jahrgang sowie die Aufnahme ins DOAJ ..... 323

## ■ Aus der VÖB

- Werner Schlacher*: Aus Präsidium und Vorstand ..... 328  
 Ehrungen ..... 331  
*Markus Lackner*: Protokoll der 63. Generalversammlung in der Funktionsperiode 2015–2017 ..... 335  
*Werner Schlacher*: Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare ..... 341

## ■ Mitteilungen

- Johannes Koll und Regina Zödl*: Provenienzforschung ins Museum: Ausstellungseröffnung und Restitution der Wirtschaftsuniversität Wien im Technischen Museum Wien ..... 342  
*Bruno Bauer, Markus Feigl, Gabriele Fröschl, Martina Griesser, Rainer Hubert, Lorenz Mikoletzky, Alfred Schmidt und Harald Wendelin*: BAM Austria: Arbeitskreis Bibliotheken, Archive, Museen Österreichs – Aktivitäten 2017 ..... 350  
*Gabriele Pum*: Abstracts der Masterthesen des Interuniversitären Universitätslehrganges Library and Information Studies 2017 ..... 357

## ■ Berichte

- David Frank und Claudia Hausberger*: Medizinbibliotheken: Inter:disziplinär – Inter:national – Inter:aktiv an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Wien, 25.–27. September 2017) ..... 364  
*Susanne Blumesberger*: „Herausforderungen für Repositorien!?“ Tagung anlässlich 10 Jahre Phaidra an der Universität Wien (Wien, 24. Oktober 2017) ..... 372

<i>Melanie Stummvoll</i> : Focus on Open Science – eine Woche, drei Stationen (Wien, Budapest & Ljubljana, 20.–24. November 2017) .....	377
<i>Paolo Budroni, Raman Ganguly, Tomasz Miksa, Andreas Rauber und Barbara Sánchez Solís</i> : RDA Europe Workshop – From Planning to Action. Towards the Establishment of an Austrian Research Infrastructure (Vienna, November 23, 2017) .....	382

### ■ Rezensionen

Harald Welzer: Die smarte Diktatur. Frankfurt/Main: S. Fischer 2016 ( <i>Brigitte Ecker</i> ) .....	390
--	-----

### ■ Call for Papers

Mitteilungen der VÖB 71 (2018) 1: „Repositorien in Österreich – Status quo und (zukünftige) Herausforderungen“ .....	394
---	-----

■ <b>Veranstaltungen</b> .....	397
--------------------------------	-----

# ■ AUTOR\_INNENRICHTLINIEN DER MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER BIBLIOTHEKARINNEN UND BIBLIOTHEKARE

## Voraussetzungen für die Veröffentlichung

Neben dem Fachbeitrag, der einen substantiellen Beitrag zu einem Thema aus dem Bibliotheks-, Informations- oder Dokumentationswesen leisten soll, können unter anderem folgende Artikeltypen veröffentlicht werden: Editorial, Interview, Report, Bericht, Personalia, Rezension, Veranstaltungshinweis oder sonstige Mitteilung. Die eingereichten Manuskripte oder wesentliche Teile daraus dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung eingereicht worden sein. Die Präsentation der Inhalte als Kurzfassung auf einem Kongress gilt dabei nicht als Vorveröffentlichung.

## Autor\_innenschaft und Urheberrecht



Alle Autorinnen und Autoren versichern, dass sie einen substantziellen Beitrag zum Artikel erbracht haben und mit Form und Inhalt des Manuskriptes einverstanden sind. Mit der Einreichung des Manuskriptes und des sonstigen Materials bestätigt die Autorin oder der Autor, dass sie/er über die urheberrechtlichen Nutzungsrechte am Werk und den mitgelieferten Text- und Bildvorlagen verfügt. Die Autorin oder der Autor räumt im Fall der Veröffentlichung das Recht auf zeitlich unbegrenzte Einspeicherung in Datenbanken, Verbreitung und Wiedergabe des Beitrages in elektronischer als auch gedruckter Form ein. Für alle veröffentlichten Beiträge kommt die Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International zur Anwendung.

## Gestaltung der Manuskripte

Die Manuskripte der Fachbeiträge sollen in Deutsch oder Englisch eingereicht werden. Der Umfang soll zwischen 1.000 und 5.000 Wörter betragen. Längere Artikel sind nach Rücksprache möglich. Zusätzlich sollen die Manuskripte ein deutsches und englisches Abstract mit ca. 100 Wörtern sowie den deutschen und englischen Titel beinhalten. Weiters sollte die Autorin oder der Autor geeignete (deutsche und englische) Schlüsselwörter

ter angeben. Das Manuskript soll klar und übersichtlich gegliedert sein. Die Überschriften der Hauptabschnitte sollen möglichst kurz sein. Im Literaturverzeichnis ist die im Text zitierte Literatur in eindeutig nachvollziehbarer und konsistenter Form anzuführen. Als Grafikformate für die mitgelieferten Dateien können verwendet werden: die Formate TIFF und BMP (verlustfreie Bitmap-Formate); GIF und PNG (komprimierte Bitmap-Formate) für Schaubilder, JPG (komprimierbares Bitmap-Format) für Fotos. Auch wenn die Grafiken in den Text eingebunden sind, sollten sie zusätzlich als separate Dateien mit eindeutigem Dateinamen mitgeliefert werden.

## **Einreichung**

Beiträge sind an die E-Mail-Adresse des Redaktionsteams zu übermitteln: [voeb-mitt@uibk.ac.at](mailto:voeb-mitt@uibk.ac.at). Über die Aufnahme entscheidet das Redaktionsteam.

■ „MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER BIBLIOTHEKARINNEIN UND BIBLIOTHEKARE“ FEIERN IHREN 70. JAHRGANG SOWIE DIE AUFNAHME INS DOAJ

**Zusammenfassung:** Mit der aktuellen Ausgabe der „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (VÖB) wird der 70. Jahrgang der bedeutendsten Fachzeitschrift für das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Österreich abgeschlossen. Zeitgleich mit diesem Jubiläum konnte die Aufnahme der Mitteilungen in das Directory of Open Access Journals (DOAJ) erreicht werden.

**Schlüsselwörter:** Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare; VÖB; bibliothekarische Fachzeitschrift; Directory of Open Access Journals; DOAJ; Editorial

„COMMUNICATIONS OF THE ASSOCIATION OF AUSTRIAN LIBRARIANS“ CELEBRATE THEIR 70<sup>TH</sup> VOLUME AND THE INCLUSION INTO THE DOAJ

**Abstract:** The current issue of the „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (VÖB)/„Communications of the Association of Austrian Librarians“ concludes the 70<sup>th</sup> volume of the most important scholarly journal for academic librarianship in Austria. At the same time as this anniversary, the inclusion of the Communications in the Directory of Open Access Journals (DOAJ) was achieved.

**Keywords:** Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare/Communications of the Association of Austrian Librarians; VÖB; library journal; Directory of Open Access Journals; DOAJ; Editorial



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Ausgabe der „*Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*“ beschließen wir den 70. Jahrgang unserer Zeitschrift. Die „*Mitteilungen der VÖB*“ haben sich seit ihrer Gründung zur bedeutendsten Fachzeitschrift für das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Österreich entwickelt. Gab es zunächst nur eine Print-Ausgabe, so stehen die Ausgaben seit dem 55. Jahrgang (2002) auch online zur Verfügung (<http://www.univie.ac.at/voeb/publikationen/voeb-mitteilungen/>). Die Jahrgänge 30 (1977) bis 54 (2001) wurden retrospektiv über Austrian Literature Online (ALO) retrodigitalisiert und ebenfalls online verfügbar gemacht (<http://www.literature.at/collection.alo?from=1&to=50&orderby=author&sortorder=a&objid=1369>).

## 70. Jahrgang der „*Mitteilungen der VÖB*“ und Aufnahme in DOAJ

Mit der Übernahme der redaktionellen Betreuung im Herbst 2010 durch ein Editorial Team rückte auch das Ziel in den Fokus, die „*Mitteilungen der VÖB*“ konsequent in Richtung Open Access weiter zu entwickeln.<sup>1</sup> Wichtige erste Schritte wurden mit der Veröffentlichung der einzelnen Ausgaben in Phaidra bzw. der einzelnen Beiträge in E-LIS gesetzt.<sup>2</sup> Der Weg der „*Mitteilungen der VÖB*“ zu Open Access wurde in der Folge laufend weiterentwickelt und forciert<sup>3 4</sup>. Ein wichtiger Entwicklungsschritt hin zu Open Access konnte durch die Nutzung von Open Journal Systems (OJS) ab dem Jahrgang 69 (2016).<sup>5</sup> <sup>6</sup> sowie die Aufnahme in SHERPA/RoMEO und ERIH PLUS gesetzt werden.<sup>7</sup>

Mit der im Jänner 2018 erfolgten Aufnahme der „*Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*“ in das Directory of Open Access Journals (DOAJ) konnte ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu Open Access gesetzt werden.

Im DOAJ sind derzeit ca. 11.000 Journale aus 123 Ländern erfasst, davon an die 8.000 auf Articleebene. Unter den ca. 2,850.000 im DOAJ erfassten Artikeln sind nunmehr auch 183 Artikel aus den „*Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*“.

Neben dieser sehr erfreulichen Nachricht aus der Redaktion über die Aufnahme der „*Mitteilungen der VÖB*“ ins Directory of Open Access Journals (DOAJ) beinhaltet die aktuelle Ausgabe wieder ausführliche Informationen zur aktuellen Entwicklung in der VÖB, aber auch zu innovativen Projekten und wichtigen Veranstaltungen.

## **Aus der VÖB**

Werner Schlacher bringt in seiner Kolumne „*Aus Präsidium und Vorstand*“ eine kurze Rückschau auf den 33. Österreichischen Bibliothekartag in Linz, berichtet über die Konstituierung des neuen Präsidiums und des neuen Vorstands der VÖB und berichtet über die geplante Intensivierung der Kooperation der VÖB mit dem BVÖ [S. 328].

Im Rahmen des Bibliothekartages in Linz erfolgten auch Ehrungen für verdiente Mitglieder der VÖB. Harald Weigel [S. 331] und Johann Brandauer [S. 332] wurde aufgrund ihrer hervorragenden Verdienste um das Österreichische Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen die Ehrenmitgliedschaft der VÖB verliehen. Die Würdigungsurkunde der VÖB für besondere Verdienste um das Österreichische Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen wurde an Christa Bittermann-Wille verliehen [S. 333]. Der Förderungspreis der VÖB wurde an Márton Villányi vergeben [S. 334].

Weiters bringen wir das „*Protokoll der 63. Generalversammlung der VÖB in der Funktionsperiode 2015–2017*“ [S. 335].

## **Mitteilungen**

Unter dem Titel „*Provenienzforschung ins Museum: Ausstellungseröffnung und Restitution der Wirtschaftsuniversität Wien im Technischen Museum*“ stellen Johannes Koll und Regina Zodl die Geschichte der Privatbibliothek des österreichischen Petrochemikers Dr. Leopold Singer (1869–1942) dar. Seit 2015 wurden mehr als 700 Bücher dieser Bibliothek von der Wirtschaftsuniversität Wien an Singers Erbinnen und Erben restituiert. Entsprechend dem Wunsch der Nachfahren, diesen Bestand öffentlich zugänglich zu machen, wurden Singers Bücher als Teil einer Dauerausstellung des Technischen Museums übernommen, in der die Bedeutung der Familie Singer für die österreichische Erdölgeschichte dargestellt wird [S. 342].

Bruno Bauer, Markus Feigl, Gabriele Fröschl, Martina Griesser, Rainer Hubert, Lorenz Mikoletzky, Alfred Schmidt und Harald Wendelin informieren über „*BAM Austria: Arbeitskreis Bibliotheken, Archive, Museen Österreichs: Aktivitäten 2017*“. Tätigkeitsschwerpunkte von BAM Austria 2017 waren die Vorbereitung und Durchführung eines Seminars zum Thema „Open Access und Linked Open Data“ (LOD) sowie eines Panel im Rahmen des 33. Österreichischen Bibliothekartages in Linz zu „Digitalisierung an Bibliotheken, Archiven und Museen“ [S. 350].

Die „*Abstracts der Masterthesen des Interuniversitären Universitätslehrganges Library and Information Studies 2017*“ wurden von Gabriele Pum übermittelt.

Autorinnen und Autoren dieser Arbeiten, die mit ihren Master Thesen einen wichtigen Beitrag zum Forschungsoutput im Fachbereich Library and Information Studies in Österreich leisten, sind Stefanie Astrid Andergasen, Elisabeth Bacher, Lina Bittner, Susanne Blumesberger, Franz Halas, Manuela Leutgeb und Anna Soja [S. 357].

### **Berichte**

David Frank und Claudia Hausberger informieren in ihrem Bericht „*Medizinbibliotheken: inter:disziplinär – inter:national – inter:aktiv an der Veterinärmedizinischen Universität Wien*“ über die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB), die von 25. bis 27. September 2017 in Wien stattgefunden hat [S. 364].

Susanne Blumesberger berichtet über eine Tagung, die am 24. Oktober 2017 anlässlich 10 Jahre Phaidra an der Universität Wien zum Thema „*Herausforderungen für Repositorien!?*“ veranstaltet wurde [S. 372].

„*Focus on Open Science – eine Woche, drei Stationen*“ – unter diesem Titel fasst Melanie Stummvoll eine bemerkenswerte Roadshow zusammen, die von 20. bis 24. November 2017 von Wien über Budapest bis Ljubljana geführt hat und in deren Rahmen Vorträge über Open Science und dessen Auswirkungen auf die Bibliotheken präsentiert wurden [S. 377].

Paolo Budroni, Raman Ganguly, Tomasz Miksa, Andreas Rauber und Barbara Sánchez Solís fassen den „*RDA Europe Workshop – From Planning to Action*“ zusammen, der am 23. November 2017 in Wien stattgefunden hat. Im Rahmen dieser von RDA Europe unterstützten Veranstaltung wurde auch die Einrichtung einer österreichischen RDA Gruppe angekündigt [S. 382].

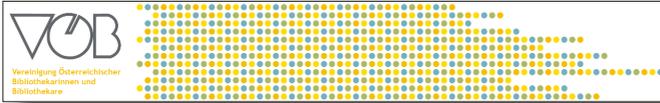
### **Rezensionen**

Den Abschluss bildet eine Rezension Brigitte Eckers über „*Harald Welzer: Die smarte Diktatur*“, erschienen in Frankfurt/Main 2016 [S. 390].

Mit der vorliegenden Ausgabe 3/4 (2017) der „*Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*“ schließen wir den 70. Jahrgang unserer traditionsreichen Verbandszeitschrift ab. Wir wünschen Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam der Mitteilungen der VÖB  
Beiträge und Feedback erbeten an: [voeb-mitt@uibk.ac.at](mailto:voeb-mitt@uibk.ac.at).

- 1 Redaktionsteam der Mitteilungen der VÖB: VÖB-Mitteilungen: Mit Editorial Team zu Open Access. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 63 (2010), H. 3/4, S. 6–7. Gesamte Ausgabe online unter: <http://www.univie.ac.at/voeb/publikationen/voeb-mitteilungen/voeb-mitt-63-2010-34/>
- 2 Redaktionsteam der Mitteilungen der VÖB: VÖB-Mitteilungen: Online in Phaidra und E-LIS. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 64 (2011), H. 1, S. 7–8. Gesamte Ausgabe online unter: <http://www.univie.ac.at/voeb/publikationen/voeb-mitteilungen/voeb-mitt-64-2011-1/>
- 3 E-LIS und Open Access bei den „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“: Bereits mehr als 300 Beiträge im internationalen BID-Fachrepositorium „E-LIS: E-Prints in Library and Information Science“ eingestellt. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 67 (2014), H. 2, S. 190–193. Gesamte Ausgabe online unter: <http://www.univie.ac.at/voeb/publikationen/voeb-mitteilungen/voeb-mitt-67-2014-2/>
- 4 Open Access funktioniert tatsächlich – seit 2011 auch bei den Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 67 (2014), H. 3/4, S. 358–360. Gesamte Ausgabe online unter: <http://www.univie.ac.at/voeb/publikationen/voeb-mitteilungen/voeb-mitt-67-2014-34/>
- 5 Redaktion der Mitteilungen der VÖB: OJS ante portas! In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 69 (2016), H. 1, S. 6–8. Online unter: <https://ojs.univie.ac.at/index.php/voebm/article/view/1395/1193>
- 6 Redaktion der Mitteilungen der VÖB – weitere Professionalisierung durch Nutzung von Open Journal Systems. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 69 (2016), H. 3/4, S. 385–387. Online unter: <https://ojs.univie.ac.at/index.php/voebm/article/view/1726/1500>
- 7 Redaktion der Mitteilungen der VÖB: „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ in SHERPA/RoMEO („This is a RoMEO green journal“) und ERIH PLUS: In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 70 (2017), H. 1, S. 5–8. Online unter: <https://ojs.univie.ac.at/index.php/voebm/article/view/1825/1532>



## ■ AUS PRÄSIDIUM UND VORSTAND

Der Bibliothekartag 2017 in Linz ist mittlerweile fast schon Geschichte, trotzdem möchte ich es nicht verabsäumen, mich auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei allen jenen zu bedanken, die zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben. Auch wenn die Vorzeichen im Umfeld des Kongresses aufgrund der an vielen Bibliotheken in Österreich stattfindenden Umstellung auf das System Alma eher ungünstig waren, konnten wir mit Hilfe vieler helfender Hände und Köpfe ein attraktives Programm zusammenstellen, das die aktuellen Entwicklungen im österreichischen und im internationalen Bibliothekswesen zur Sprache brachte und zur Diskussion stellte.

Darüber hinaus fanden in Linz auch die letzten Präsidiums- und Vorstandssitzungen der zu Ende gegangenen Funktionsperiode und die statutengemäß abzuhaltende Generalversammlung statt, in deren Rahmen Vorstand und Präsidium neu gewählt wurden. Noch in Linz haben sich daran anschließend die neuen Vereinsgremien konstituiert, wodurch sichergestellt wurde, dass die Vereinsarbeit ohne Unterbrechung weitergeführt werden kann.



Dr. Werner Schlacher  
Präsident



Mag.ª Mia Seissl  
1. Vize-Präsidentin



Mag.ª Ute Weiner  
2. Vize-Präsidentin

Im November fand dann ein informelles Treffen des neu gewählten Präsidiums statt, bei dem eine Nachlese zum Bibliothekartag in Linz erfolgte und das Arbeitsprogramm für die kommenden zwei Jahre besprochen wurde. Wie bereits erwähnt, kann die Veranstaltung aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen aus inhaltlicher Sicht als großer Erfolg angesehen werden. Finanziell sieht die Bilanz leider nicht so gut aus, weshalb eine Gegenfinanzierung der laufenden Kosten für den Vereinsbetrieb (Kommissions- und AG-Sitzungen, „Mitteilungen der VÖB“ etc.) diesmal nicht möglich sein wird. Wie schon unser früherer Kassier, Kollege Gerhard Zechner, wiederholt anmerkte, reichen die Mitgliedsbeiträge seit vielen Jahren nicht aus, diese Aufgaben zu finanzieren, und auch die Rechnungsprüfer haben bei ihrer letzten Kassenprüfung auf diesen Umstand hingewiesen. Da eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nach Möglichkeit vermieden werden soll, plant das Präsidium einerseits eine Initiative zur Anwerbung von Bibliotheken als institutionelle Mitglieder und andererseits eine Reduktion der Ausgaben. Ein erster Erfolg konnte beim Druck der „Mitteilungen der VÖB“ erzielt werden, wo durch einen Wechsel der Druckerei ab dem kommenden Jahr die Herstellungskosten um rund EUR 1.500,- reduziert werden.

Ein weiteres Thema, dem wir uns in den kommenden Jahren verstärkt widmen wollen, ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bibliotheksverband (BVÖ), wobei wir seitens der VÖB vorschlagen wollen, in einem ersten Schritt die Vertretung der österreichischen Bibliotheken und BibliothekarInnen in den internationalen Verbänden zu koordinieren und zu intensivieren. Wie wir aus langjähriger Erfahrung wissen, ist Österreich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – in den länderübergreifenden bibliothekarischen Vereinigungen traditionell unterrepräsentiert, weshalb wir versuchen möchten, Kolleginnen und Kollegen der jüngeren und mittleren Generation zu motivieren, sich diesem Aufgabengebiet zu stellen. Da eine Unterstützung in Form von Reisekostenersatz durch die Dienststellen eher schwierig zu erlangen sein wird, soll durch eine Bündelung der personellen und finanziellen Ressourcen der beiden Verbände BVÖ und VÖB eine Ausweitung der Mitarbeit ermöglicht werden. Die Ausrichtung eines der nächsten IFLA-Kongresse in Österreich, wie sie in Linz von den beiden Verbänden kurzfristig in Erwägung gezogen wurde, wird jedoch von uns derzeit nicht weiterverfolgt werden.

Außerdem werden wir vorschlagen, eine gemeinsame Arbeitsgruppe von BVÖ und VÖB einzusetzen, die sich mit der Frage befassen soll, wie ein Bibliotheksgesetz in Österreich aussehen könnte und welche Bedingungen für eine Implementierung gegeben sein müssten. Aufgrund der schwierigen Ausgangssituation mit vielen verschiedenen Unterhaltsträgern und teilwei-

se stark unterschiedlichen Interessenslagen ist jedoch nicht davon auszugehen, dass auf diesem Gebiet rasche Ergebnisse zu erzielen sein werden, und es schon als Erfolg zu werten wäre, wenn wir in den kommenden Jahren ein Positionspapier erarbeiten könnten, dass die wesentlichen Eckpunkte für gesetzliche Regelung des Bibliothekswesens in Österreich umfasst.

Die Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen wird weiterhin zu den Kernaufgaben der VÖB gehören und ich lade Sie herzlich dazu ein, dieses Angebot vermehrt in Anspruch zu nehmen. Die nächste Gelegenheit bietet die von 21.–23. Februar 2018 im Juridicum in Wien stattfindende InetBib-ODOK. Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr, sich mit den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der elektronischen Bibliothek und der zeitgemäßen Informationsversorgung vertraut zu machen und mit einem internationalen Fachpublikum darüber zu diskutieren. Im Umfeld der InetBib-ODOK werden auch die nächsten Zusammenkünfte der Vereinsgremien und eine wegen einer notwendigen Statutenänderung erforderliche ao. Generalversammlung stattfinden.

Ihr Werner Schlacher  
(im Namen des Präsidiums und des Vorstandes der VÖB)

Dr. Werner Schlacher  
Universität Graz, Universitätsbibliothek  
E-Mail: [werner.schlacher@uni-graz.at](mailto:werner.schlacher@uni-graz.at)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

## ■ VERLEIHUNG DER EHRENMITGLIEDSCHAFT AN HARALD WEIGEL

Harald Weigel wurde am 13. September 2002 in der Hauptversammlung am Bibliothekartag in Klagenfurt zum Präsidenten der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare gewählt. In seiner bis zum 3. Oktober 2013 währenden Amtszeit, der bisher längsten der Vereinsgeschichte, hat er sich intensiv der Förderung des Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesens in Österreich und der beruflichen Weiterbildung der Vereinsmitglieder gewidmet. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Tätigkeit bildete die Intensivierung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Bereiche von Gedächtniseinrichtungen.

Als Sprecher von BAM-Austria in den Jahren 2003 bis 2014 war es ihm ein großes Anliegen, gemeinsame Positionen abzustecken und Strategien für die Zusammenarbeit der österreichischen Bibliotheken, Archive und Museen zu initiieren. Konkrete Projekte wie der „Kulturpool“, ein auf Initiative mehrerer Ministerien geschaffenes zentrales Übersichts- und Suchportal für digitalisierte Objekte und Kataloge aller österreichischen Kulturinstitutionen helfen das Kulturerbe Österreichs zu bewahren, wissenschaftlich zu erschließen und öffentlich zugänglich zu machen.

Als Präsident des Vereins „Bibliotheken der Region Bodensee“ bemüht er sich seit 2006 um die institutionalisierte grenzüberschreitende Kooperation.

Neben diesen Aktivitäten gelang es Harald Weigel auch noch, als Mitglied bzw. Vorsitzender der Kommission für Landesbibliotheken und der Kommission für Nachlassbearbeitung substantielle Sacharbeit zu leisten.

Auf Grund seiner hervorragenden Verdienste um die Vereinigung und das Österreichische Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen verleiht die Vereinigung der Österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare Herrn Dr. Harald Weigel die Ehrenmitgliedschaft.

## ■ VERLEIHUNG DER EHRENMITGLIEDSCHAFT AN JOHANN BRANDAUER

Amtsdirektor Hofrat Johann Brandauer, geboren am 25. November 1953, trat im Jahre 1978 in den Dienst der damaligen Universitätsbibliothek Innsbruck ein. Er übernahm nach dem Abschluss der Grundausbildung für den Gehobenen Dienst 1984 die Leitung der Katalogisierungsabteilung und wenige Jahre später die lokale Projektverantwortung für die Einführung des 1988 erfolgreich in Betrieb genommenen ersten Bibliotheksverwaltungssystems BIBOS.

Auf Grund seiner Erfahrungen wurde er 1991 zum Aufbau eines Schulungssystems für BIBOS an die damalige Planungsstelle für das wissenschaftliche Bibliothekswesen an der Österreichischen Nationalbibliothek berufen. Ab 1993 erweiterte sich seine Tätigkeit sukzessive zur gesamtösterreichischen Verbundbetreuung und -koordination. Daneben engagierte er sich bereits früh umfassend in der Bibliotheksausbildung.

1996 wechselte er an die Arbeitsgruppe Bibliotheksautomation im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und schließlich 2002 an die neu gegründete Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG). Sein profundes Wissen, Vernetzung und die durch seine Tätigkeit mit den Verbundbibliotheken gewonnenen Erfahrungen ermöglichten ihm die maßgebliche fachliche Unterstützung der neuerlichen Systemmigration auf Aleph500 von Ex Libris. Die meisten der auf Basis dieses Systems von der OBVSG in den Folgejahren entwickelten Serviceleistungen für den Österreichischen Bibliothekenverbund wurden von ihm federführend konzipiert und die Umsetzung zum Erfolg geführt. Naheliegenderweise hat er auch den Wechsel auf die neue Softwaregeneration, das System Alma von Ex Libris, entscheidend mitgestaltet.

Die Rolle der OBVSG und die Stellung der Bibliotheksautomation in Österreich sind ohne Johann Brandauer nicht denkbar und seine Leistungen dafür können nicht hoch genug geschätzt werden. Von seinem über die vielen Jahre nicht nachlassenden Engagement, seiner Hilfsbereitschaft und Kollegialität haben zahlreiche Kolleginnen und Kollegen profitiert.

Auf Grund seiner hervorragenden Verdienste um das Österreichische Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen verleiht die Vereinigung der Österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare Herrn Amtsdirektor Hofrat Johann Brandauer die Ehrenmitgliedschaft.

## ■ VERLEIHUNG DER WÜRDIGUNGSSURKUNDE AN CHRISTA BITTERMANN-WILLE

Christa Bittermann-Wille wurde am 2. Jänner 1955 geboren und ist seit 17. September 1973 an der Österreichischen Nationalbibliothek beschäftigt. Seit über dreißig Jahren verbindet sie ihre bibliothekarische Arbeit mit frauenpolitischem Engagement und setzt sich dabei auch immer für ihre Kolleginnen und Kollegen ein.

Als Co-Gründerin wurde von ihr 1992 „Ariadne“ an der Österreichischen Nationalbibliothek ins Leben gerufen und über viele Jahre geleitet und bekannt gemacht. Diese frauenspezifische Informationseinrichtung entstand im Kontext der Neuen Frauenbewegung und einer Periode des Aufbruchs seit den 1970er Jahren, in der immer neues Wissen zu universitärer und außeruniversitärer Frauenforschung produziert wurde. Zu dieser Zeit war es in Österreich noch keineswegs üblich, innerhalb von Bibliotheken Dokumentationsstellen zu betreiben, die sich auf einen bestimmten Themenbereich spezialisierten. Mangels Vorbildern sowohl im Inland als auch im europäischen Ausland waren dazu eigene Konzepte zu entwickeln, die für den Aufbau einer Dokumentationsstelle für Frauen- und feministische Forschung sowie später noch Geschlechterforschung geeignet und im Rahmen der ÖNB praktisch durchgeführt werden konnten.

Christa Bittermann-Wille ist auch in der VÖB einschlägig aktiv. Mit der Gründung der VÖB-Arbeitsgruppe Frauenfragen am 13. März 1989 übernahm sie die Sprecherinnenfunktion und leitete dann bis 2009 die im Jahre 1994 aus dieser Arbeitsgruppe entstandene Kommission für Frauenfragen. Einen zusätzlichen Beitrag zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich leistete sie durch verantwortliche Mitarbeit im einschlägigen Verein „frida“.

Als Kollegin unterstützte sie über ihre gesamte Berufslaufbahn junge Berufsanfänger und Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter bei ihren ersten Schritten und bei einschlägigen Spezialfragen.

Auf Grund ihrer besonderen Verdienste um die Vereinigung und das Österreichische Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen verleiht die Vereinigung der Österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare Frau Christa Bittermann-Wille die Würdigungsurkunde.

## ■ VERLEIHUNG DES FÖRDERUNGSPREISES AN MÁRTON VILLÁNYI

Márton Villányi wurde am 5. Juli 1981 geboren und absolvierte nach dem Abschluss des Diplomstudiums der Geschichte an der Universität Wien in den Jahren 2012 und 2013 den Universitätslehrgang Library and Information Studies – Grundlehrgang an der Österreichischen Nationalbibliothek. Er ist seit Jänner 2014 als Bibliothekar am Institute of Science and Technology (IST Austria) beschäftigt und war zusätzlich für mehrere Monate an der zentralen Koordinationsstelle der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) als große Stütze in einer schwierigen Phase tätig.

Obwohl Márton Villányi erst vor vier Jahren seine Bibliotheksausbildung abgeschlossen hat, lässt sich bereits heute durch sein Engagement in der Kooperation E-Medien Österreich und als Organisator der Österreichischen Koha Usergroup erkennen, dass er sehr aktiv Netzwerke bildet. Gleichzeitig bringt er sein erworbenes Wissen in neue Projekte, wie etwa die Evaluierung des Springer Compact Deals im Rahmen der KEMÖ ein. Weiters ist er neugierig Neues zu lernen und teilt sein erworbenes Wissen mit Freude mit, wovon viele Kolleginnen und Kollegen profitieren können und gibt damit zu besten Hoffnungen für seine weiteren bibliothekarischen Beiträge Anlass.

In Anerkennung der dadurch unter Beweis gestellten bibliothekarischen Kompetenz vergibt die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Herrn Mag. Márton Villányi den Förderungspreis.

## ■ PROTOKOLL DER 63. GENERALVERSAMMLUNG IN DER FUNKTIONSPERIODE 2015–2017

**Datum:** 14.09.2017, 16:15–17:20 h  
**Ort:** Johannes Kepler Universität Linz  
**Vorsitz:** Werner Schlacher  
**Protokoll:** Markus Lackner

### **TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Schlacher begrüßt die Anwesenden zur 63. Generalversammlung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

### **TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 62. Generalversammlung der VÖB der Funktionsperiode 2013–2015 vom 18.09.2015**

Das Protokoll der 62. Generalversammlung wird einstimmig ohne Enthaltungen genehmigt.

### **TOP 3: Tätigkeitsbericht über die vergangene Funktionsperiode**

Der VÖB-Tätigkeitsbericht ist auf der VÖB-Homepage verfügbar.

Schlacher verliest den Tätigkeitsbericht des Präsidiums und des Vorstands aus dem VÖB-Tätigkeitsbericht und ergänzt den Bericht mit der Anmerkung, dass die VÖB das von der EBLIDA versprochene Dokument, mit dessen Hilfe wir an die nationalen EU-Abgeordneten mit der Bitte um Unterstützung unserer Anliegen herantreten sollten, noch nicht erhalten hat. Außerdem merkt Schlacher an, dass die geplante DACHS-Tagung mittlerweile verschoben wurde.

### **TOP 4: Kassenbericht und Entlastung des Präsidiums**

Kreinz bemerkt, dass der detaillierte Finanzbericht ebenfalls im VÖB-Tätigkeitsbericht enthalten ist.

Das Jahr 2016 konnte mit einem Gewinn von EUR 30.000.- abge-

geschlossen werden. Zum Stichtag 31.08.2017 betrug der Kontostand EUR 114.701,66.-. Es sind bereits sämtliche Einnahmen des Bibliothekartages enthalten; mit diversen Ausgaben muss noch gerechnet werden. Es ist anzunehmen, dass der Bibliothekartag positiv bilanzieren wird. Dieser und andere positive Abschlüsse machen größere Finanzierungen, wie z.B. die der Gallup-Umfrage, möglich. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass eine positive Bilanzierung von Veranstaltungen nicht garantiert ist. Abschließend bedankt sich Kreinz für die disziplinierte Bezahlung der Mitgliedsbeiträge.

Offenbacher merkt an, dass die Kassenrevisoren Kubalek und er selbst drei Kassenprüfungen durchgeführt haben, wobei Kreinz immer alle Belege vorlegen konnte und es keine Probleme gab. Er stellt den Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Präsidiums. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

#### **TOP 5: Wahl der Kassenrevisor/inn/en**

Schlacher stellt den Antrag, Dr. Peter Kubalek und Dr. Peter Offenbacher wieder als Kassenrevisoren zu bestellen. Der Antrag wird einstimmig ohne Enthaltungen angenommen.

#### **TOP 6: Beschlussfassung über die Verleihung von Ehrungen**

Schlacher bemerkt, dass die Verleihung von Ehrungen bereits in der außerordentlichen Generalversammlung am 12. September beschlossen wurde. Die Ehrungen finden im Laufe des Festabends statt.

#### **TOP 7: Beschlussfassung über eingegangene Anträge**

Es sind keine Anträge eingelangt.

#### **TOP 8: Allfälliges**

Es gibt keine Meldungen.

## TOP 9: Ergebnisse der Wahl der Präsidentin/des Präsidenten und ihrer/seiner Stellvertreter/inn/en für die Funktionsperiode 2017–2019

Ramminger merkt an, dass die abgegebenen Stimmen unter dem Vorsitz von Luzer ausgezählt wurden. Nachdem Luzer bereits abreisen musste, verkündet Ramminger das Wahlergebnis:

Wahl des Präsidenten:

abgegebene Stimmen	83
Werner Schlacher	82
ungültig	1

Schlacher nimmt die Wahl an.

Wahl der 1. Vizepräsidentin:

abgegebene Stimmen	81
Maria Seissl	79
ungültig	2

Seissl nimmt die Wahl an.

Wahl der 2. Vizepräsidentin:

abgegebene Stimmen	82
Ute Weiner	68
ungültig	14

Weiner nimmt die Wahl an.

## TOP 10: Ergebnisse der Wahl für den Vorstand der VÖB für die Funktionsperiode 2017–2019

Bruno Bauer	59
Martin Kreinz	52
Pamela Stückler	50
Monika Bargmann	46
Markus Lackner	42
Wolfgang Hamedinger	41
Marion Kaufer	38
Gerhard Zechner	38
Markus Stumpf	30
Patrick Danowski	27
Nikolaus Hamann	26
Bernhard Kurz	25
Alfred Sabitzer	22
Heinz Hauffe	21
Lorenz Mikoletzky	19
Ortwin Heim	17

Hamann fragt, wie viele gültige Vorstandswahlzettel abgegeben wurden. Mrkvicka hat bei der Auszählung geholfen und berichtet, dass es 83 abgegebene Vorstandswahlzettel gab, wovon einer ungültig war.

## TOP 11: Schlussworte der Präsidentin/des Präsidenten

Schlacher berichtet vom geplanten Arbeitsprogramm der Funktionsperiode 2017–2019:

In der Schweiz plant man, die öffentliche und wissenschaftliche Vereinigung zu fusionieren. Laut Plan soll die Fusionierung 2018 abgeschlossen werden. Die Idee gefällt Schlacher. Daher plant er, die VÖB und den BVÖ näher zusammenzubringen. Es wird sich zeigen, welche gemeinsamen Berührungspunkte es gibt. Eine erste Annäherung kann durch gemeinsame Projekte vollzogen werden. Erreicht werden soll jedenfalls, dass in wichtigen Punkten Einigkeit herrscht.

Es gibt zwei im Raum stehende Projekte:

1. Einführung eines Bibliotheksgesetzes in Österreich: Hier müssten wir uns klarwerden, welche Inhalte darin aufgenommen werden sollen, welche Ziele erreicht werden sollen und welche Strategie es dazu gibt.
2. IFLA-Kongress in Wien: Es gibt das Vorhaben, einen IFLA-Kongress in Wien zu organisieren. Nach den ersten Gesprächen ist Schlacher jedoch weniger optimistisch, als zuvor. Es gibt mehrere damit verbundene Schwierigkeiten. Die IFLA hat ein Problem, einen Veranstaltungsort für 2019 zu finden. Das ist für uns jedoch in jedem Fall zu kurzfristig. In den 2020er Jahren werden sich jedoch vermutlich die deutschen Verbände bewerben. Koll. Leitner meinte allerdings, dass es keine Garantie gibt, dass Deutschland den Zuschlag erhält. Ein wichtiger Punkt ist, dass es von öffentlicher Hand eine Ausfallhaftungszusage über mindestens EUR 600.000.– für einen längeren Zeitraum geben muss. Es ist fraglich, ob das erreicht werden kann.

Müller fragt, wer denn über den Veranstaltungsort entscheidet. Schlacher antwortet, dass dies die Aufgabe des Governing Boards sei. Durch eine Veranstaltung dieser Größe könnte die Stadt Wien einiges im Bereich des Tourismus einnehmen. Es wäre daher wahrscheinlich besser, an die Stadt Wien als an den Bund bezüglich einer Ausfallhaftung heranzutreten. Kurz erwähnt, dass letzten Dienstag diesbezüglich das Vienna Conference Center zur Sprache gekommen ist. Kreinz fügt hinzu, dass es bereits einmal eine Bewerbung für 2005 mit dem Vienna Conference Center als Austragungsort gegeben hat. Seitdem wird Kreinz und nun auch Leitner vom Vienna Conference Center kontaktiert und gefragt, ob sie an einer weiteren Bewerbung interessiert wären. Schlacher äußert, dass das weitere Vorgehen folgendermaßen aussieht: es werden die Wahlen abgewartet und dann soll überlegt werden, ob das Projekt weiterverfolgt werden soll.

Seissl dankt für das Vertrauen in sie. In der Funktionsperiode 2017–2019 will sie die Schwerpunkte auf die Aus- und Fortbildung sowie die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder in Bibliotheken legen.

Weiner bedankt sich ebenfalls für das Vertrauen in sie. Die meisten kennen sie aus ihrer Tätigkeit in der AG *Prekäre Arbeitsverhältnisse im Bibliothekswesen*. Sie möchte diese Arbeit weiterführen, auch in größerem Rahmen. Sie konnte in der vergangenen Woche bei einer gemeinsamen Managementkommissionssitzung der deutschen Verbände in Stuttgart sehen, dass öffentliche und wissenschaftliche BibliothekarInnen sehr konstruktiv zusammengearbeitet haben. Nachdem prekäre Arbeitsverhältnisse sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Bibliothekare betreffen, möchte sie sich hier verstärkt einbringen. Außerdem gab es vor einem Jahr eine ULG-Abschlussarbeit, die sich mit dem Thema, was sich BerufsanfängerInnen von der VÖB als Berufsverband erwarten, beschäftigt hat. Wenn wir als Verein junge BerufseinsteigerInnen ansprechen wollen, müssen wir darauf eingehen, was erwartet wird.

Schlacher äußert, dass die VÖB auch einen Generationenwechsel braucht. Dies ist die letzte Funktionsperiode, für die Kreinz und Schlacher angetreten sind. Nach dem Bibliothekartag in Graz verabschieden sie sich in den Ruhestand. Die Gewinnung junger engagierter MitarbeiterInnen ist nicht nur für Bibliotheken, sondern auch für den Verein sehr wichtig.

Abschließend berichtet Schlacher von seinen Eindrücken vom Bibliothekartag: Er konnte sehr viele lobende Stimmen vernehmen, wobei das Tagungsbüro besonders hervorgehoben wurde. Die Verköstigung, das Programm und die Organisation funktionieren sehr gut. Er bedankt sich bei Susanne Casagrande, Pamela Stückler, Martin Kreinz und Michael Kranevitter. Casagrande gibt den Dank gerne an das Organisationsteam weiter.

DI (FH) Markus Lackner  
Universität Graz, Universitätsbibliothek  
E-Mail: [markus.lackner@uni-graz.at](mailto:markus.lackner@uni-graz.at)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

## ■ EINLADUNG ZUR AUßERORDENTLICHEN GENERALVER- SAMMLUNG DER VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER BIBLIO- THEKARINNEN UND BIBLIOTHEKARE

**Zeit:** Dienstag, 20. Februar 2018, 16:00–18:00 h

**Ort:** Arbeiterkammer Wien, Plößlgasse 2, Großer Vortragssaal (6. Stock)

### Tagesordnung

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Beschlussfassung zur Statutenänderung
- Allfälliges
- Schlussworte des Präsidenten

Für etwaige Fahrt- und Übernachtungsspesen kann leider kein Kostener-  
satz geleistet werden!

Dr. Werner Schlacher  
Präsident der VÖB

Dr. Werner Schlacher  
Universität Graz, Universitätsbibliothek  
E-Mail: [werner.schlacher@uni-graz.at](mailto:werner.schlacher@uni-graz.at)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

■ **PROVENIENZFORSCHUNG INS MUSEUM: AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG UND RESTITUTION DER WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN IM TECHNISCHEN MUSEUM WIEN**

*von Johannes Koll und Regina Zold*

**Zusammenfassung:** Am 4. Oktober 2017 wurde die Integrierung der Privatbibliothek des österreichischen Petrochemikers Dr. Leopold Singer (1869–1942), die zwei Jahre vorher von der Wirtschaftsuniversität Wien an dessen Erben und Erbinnen restituiert worden war, in die Dauerausstellung des Technischen Museums Wien gefeiert. Erstmals werden damit Ergebnisse bibliothekarischer Provenienzforschung in einem international renommierten Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zugleich wurde ein Buch restituiert, das bis zum „Anschluss“ Österreichs Dr. Martin Singer (1874–1950) gehört hatte.

**Schlüsselwörter:** *Wirtschaftsuniversität Wien; Universitätsbibliothek; NS-Provenienzforschung; Restitution; Technisches Museum Wien; Dr. Leopold Singer; Dr. Martin Singer; Gedenkkultur; Ausstellung*

**PROVENANCE RESEARCH ON DISPLAY: EXHIBITION OPENING AND RESTITUTION BY VIENNA UNIVERSITY OF ECONOMICS AND BUSINESS AT VIENNA TECHNICAL MUSEUM**

**Abstract:** *On October 4, 2017, the Vienna Technical Museum celebrated the integration of books from the private library of petrochemical specialist Dr. Leopold Singer (1869–1942) into the museum's permanent collection. The works had been restored to the rightful heirs by the University Library of the WU (Wirtschaftsuniversität Wien, Vienna University of Economics and Business) two years previously. With this exhibition, the results of a library's provenance research are on display to the public for the first time in a prominent museum. During the ceremony, a further book was restituted that had belonged to Dr. Martin Singer (1874–1950) before Austria's annexation to Nazi Germany.*

**Keywords:** *Vienna University of Economics and Business; university library; NS provenance research; restitution; Vienna Technical Museum; Dr. Leopold Singer; Dr. Martin Singer; culture of remembrance; exhibition*

## **Inhalt**

1. *Museale Präsentation universitärer Provenienzforschung*
2. *Familie Singer und die österreichische Erdölgeschichte*
3. *Provenienzforschung und Restititionen der WU*
4. *Aufarbeitung der Vergangenheit an der WU*

### **1. Museale Präsentation universitärer Provenienzforschung**



Abb. 1: Die Nachfahren von Leopold und Martin Singer bei der Feier im Technischen Museum Wien am 4. Oktober 2017 (Copyright: TMW/APA-Fotoservice/Krisztian Juhasz)

Am 4. Oktober 2017 fand im Technischen Museum Wien (TMW) eine Feier statt, in die die Provenienzforschung an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) in zweifacher Hinsicht eingebunden war. Zum einen konnte ein Buch an die Erben und Erbinen des jüdischen Chemikers Dr. Martin Singer (geb. 1874 in Wien, gest. 1950 in Sydney) restituiert werden. Zum anderen wurde die Neugestaltung der TMW-Abteilung zu Erdöl und Erdgas eröffnet, in die ein Großteil der Buchbestände von Dr. Leopold Singer (geb. 1869 in Wien, gest. 1942 in London), dem älteren Bruder von Martin Singer, inkorporiert wurde. Der Bezug dieser Bücher zur WU liegt darin, dass sie 1942 auf dem Wege der „Arisierung“ in den Besitz der Hochschule für Welthandel, der Vorgängerin der WU, gekommen waren.

Die Eingliederung der Bibliothek von Leopold Singer in einen Teil der Dauerausstellung des TMW verlieh der Eröffnungsfeier vom 4. Oktober 2017 eine besondere Bedeutung: Erstmals im deutschsprachigen Raum sind von nun an Ergebnisse bibliothekarischer Provenienzforschung in einem Museum der Öffentlichkeit zugänglich. Dadurch wiederum eröffnen WU und TMW nachfolgenden Generationen breitenwirksam die Möglichkeit, mit dem staatlich organisierten Raub von Kulturgut einen spezifischen Aspekt der Verfolgung von Juden und Jüdinnen durch das NS-Regime vor Augen zu führen.

## 2. Familie Singer und die österreichische Erdölgeschichte

Darüber hinaus erleichtert die Aufnahme der Bibliothek von Leopold Singer in einen Teil der Dauerausstellung des TMW eine Neubewertung der Bedeutung der Familie Singer für die österreichische Erdölgeschichte.<sup>1</sup> Der Vater von Martin und Leopold, Wilhelm Singer (1843–1934), war der erste Unternehmer, der Erdöl aus dem Russischen Reich per Schiff nach London lieferte. Um 1890 besaß er eine Raffinerie im heutigen Rumänien und ließ in Triest ein Tanklager errichten. Mit Martin und Leopold Singer traten mindestens zwei von sechs Kindern des Ehepaares Wilhelm und Rosalie Singer (geborene Klein) in die väterlichen Fußstapfen.



Abb. 2: Martin Singer 1944 in Sydney, fotografiert von seinem Sohn Kurt Singer (Copyright: Robert Lehrer)

Martin Singer war im Anschluss an die Matura, die er 1892 an einem Wiener Gymnasium ablegte, zwei Jahre lang am Eidgenössischen Polytechnikum (heute: ETH Zürich) eingeschrieben und wechselte 1894 zur Fortsetzung des Studiums für weitere zwei Jahre an die Universität Würzburg. Hier wurde er 1897 mit der Dissertation „Über Diazosulfone und Ketone“ promoviert. Bis zum „Anschluss“ Österreichs war er sodann in Führungspositionen von mehreren Unternehmen in Österreich, Ungarn und Rumänien tätig. Mit seiner früh verstorbenen Ehefrau Bella Scheinberger (1881–1905) hatte er zwei Kinder: Kurt (1900–1948) und Edith (1902–1991). Nur wenige Tage nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Österreich meldete er sich von seiner Wohnung in der Wipplingerstraße 32 (1. Wiener Gemeindebezirk) ab. Er emigrierte nach Australien und ließ sich in Sydney nieder. Hier starb er am 9. Januar 1950.



Abb. 3: Leopold Singer mit Enkel Thomas Singer, vermutlich 1934/35 in Wien (Copyright: Amir Singer)

Leopold Singer, der zweitälteste Sohn von Wilhelm und Rosalie, begann 1887 das Studium der Technischen Chemie an der k.k. Technischen Hochschule in Wien. Wie später sein jüngerer Bruder Martin schrieb sich Leopold am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich ein, und zwar im Jahr 1889. Seine Promotion bestritt er vier Jahre später an der Universität Zürich mit einer Dissertation über das Thema „Beiträge zur Theorie der Petroleumbildung“. Leopold Singer arbeitete in der väterlichen Raf-

finerie in Orschowa/Orșova (heute in Rumänien), erwarb eine Reihe von Patenten (zum Teil zusammen mit seinem Bruder Martin) und war seit 1909 ständiger Mitarbeiter der Fachzeitschrift „Petroleum“. Außerdem wirkte er an mehreren Bänden des Standardwerks „Das Erdöl“ mit, das Hans Höfer von Heimhalt ab 1909 zusammen mit Carl Engler herausgab, und publizierte in Fachzeitschriften. 1903 wurde Singer Direktor der Fanto-Werke in Pardubitz/Pardubice (heute: Tschechische Republik). Von 1914 bis 1918 war er Geschäftsführer der Mineralölwerke Rhenania AG in Monheim. Seit 1918 war Leopold Singer auf nationaler und internationaler Ebene als Berater für die Erdölindustrie tätig, etwa als Konsulent der Allgemeinen Depositenbank in Wien sowie ab 1926 als Chemischer Konsulent der „Universal Oil Company of Chicago“. Außerdem beriet er das im Mai 1918 eröffnete Technische Museum Wien in seiner Gründungsphase im Hinblick auf die Schausammlung zum Themenbereich Petrochemie. Zwischen 1919 und 1938 lebte der renommierte Erdölfachmann mit seiner Familie in einer Wohnung in der Grillparzerstraße 7 (1. Wiener Gemeindebezirk), zwischen Universität und Rathaus gelegen. Am 25. März 1939 meldete sich Singer nach Rumänien ab. Später emigrierte er nach Großbritannien. Am 10. Juni 1942 verstarb Leopold Singer in London.

Seine Büchersammlung konnte er nicht ins Exil mitnehmen. Sie wurde zu einem nicht eruierbaren Zeitpunkt von der Gestapo beschlagnahmt. Mutmaßlich 1942 bot die „Verwertungsstelle für jüdisches Umzugsgut der Gestapo“ (VUGESTA) den Bestand, der Bücher in mehreren Sprachen enthielt, zum Kauf an. Die Hochschule für Welthandel, die sich nicht zuletzt seit April 1940 im Rahmen der Kurse der „Südost-Stiftung des Mitteleuropäischen Wirtschaftstages Berlin zur Heranbildung junger Kaufleute für Südost-Europa“ mit Rohstofftechnik und -wirtschaft befasste,<sup>2</sup> erwarb schließlich die Bibliothek.

### **3. Provenienzforschung und Restitutionen der WU**

Sowohl die Ausstellung zu Leopold Singer als auch die Restitution nach Martin Singer sind aus dem Provenienzforschungsprojekt hervorgegangen, das seit 2010 an der Universitätsbibliothek der WU durchgeführt wird. In diesem Rahmen konnten 2013 zwei sowie im folgenden Jahr weitere zehn Bücher restituiert werden.

Die umfangreichste Restitution fand am 1. Oktober 2015 statt: Hierbei wurden 696 Bücher an die Erben und Erbinnen nach Leopold Singer resti-

tuiert.<sup>3</sup> Entsprechend dem Wunsch von dessen Nachfahren, den größten Teil dieses Bestandes öffentlich zugänglich zu machen, haben Regina Zold und Doz. Dr. Johannes Koll (WU) in den folgenden Monaten zusammen mit Dr. Christian Klösch (TMW) und mit freundlicher Unterstützung durch Alvena Zlatanova (Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus) die Einbindung dieser Büchersammlung in die Dauerausstellung des TMW vorbereitet. Mit der Eröffnung der neugestalteten Abteilung zu Erdöl und Erdgas können somit Ergebnisse von Provenienzforschung sichtbar gemacht und zugleich die Erinnerung an einen international anerkannten österreichischen Erdölfachmann wachgehalten bzw. neu angeregt werden. Dass seinerzeit die Expertise von Leopold Singer im neugegründeten TMW gefragt war, verleiht der Neugestaltung rückblickend eine weitere besondere Note.

Zusammen mit der Ausstellungseröffnung vom 4. Oktober 2017 konnte die vorläufig letzte Restitution verbunden werden, eben jene nach Martin Singer. Grußworte und Ansprachen hielten auf dem Festakt Dr. Gabriele Zuna-Kratky (Generaldirektorin des TMW), Mag. Hannah Lessing (Nationalfonds) sowie Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Stefan Pichler und Bibliotheksdirektor Nikolaus Berger (WU).

#### **4. Aufarbeitung der Vergangenheit an der WU**

Das Provenienzforschungsprojekt fügt sich in eine Reihe von Forschungsinitiativen der WU ein, die sich kritisch mit der eigenen Vergangenheit auseinandersetzen. So wurde im Rahmen des Gedenkprojekts ein Internet-Gedenkbuch erarbeitet, in dem Kurzbiographien zu Studierenden, Doktoranden und Doktorandinnen, Lehrenden und Verwaltungsangestellten der Hochschule für Welthandel zusammengestellt sind, die seit dem „Anschluss“ Österreichs aus politischen und/oder rassistischen Gründen vom NS-Regime verfolgt wurden.<sup>4</sup> Die Namen dieser Personen bilden auch das Mahnmal, das Alexander Felch, Absolvent der Akademie der bildenden Künste Wien, auf dem WU-Campus am Rande des Praters geschaffen hat.<sup>5</sup> Außerdem ist aus dem Gedenkprojekt ein wissenschaftlicher Sammelband mit Beiträgen zu „Säuberungen“ an österreichischen Hochschulen zwischen 1934 und 1945 hervorgegangen.<sup>6</sup> Schließlich hat sich die WU am 9. Juni 2015 im Rahmen einer prominent besetzten Podiumsveranstaltung mit der „Affäre Borodajkewycz“ auseinandergesetzt, die die NS-Zeit auf problematische Weise mit der Geschichte der Hochschule für Welthandel in der Nachkriegszeit verbindet.<sup>7</sup>

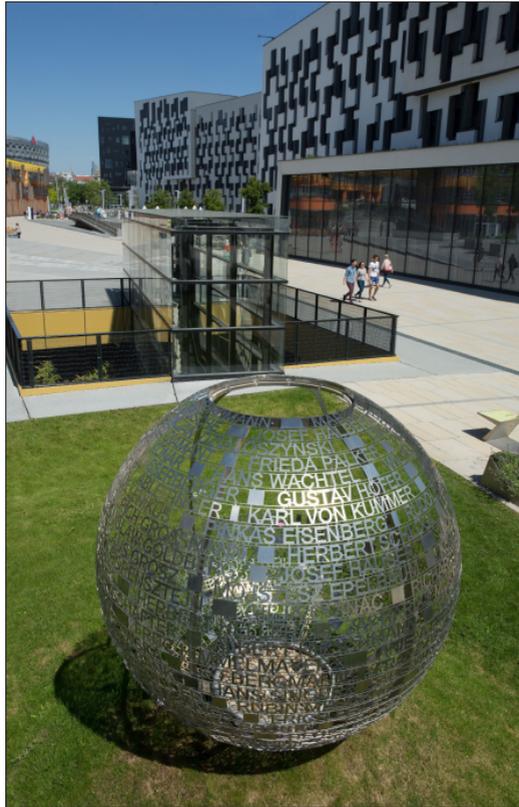


Abb. 4: Das Mahnmal auf dem WU-Campus (Copyright: Jürgen Angel)

Doz. Dr. Johannes Koll  
Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsarchiv  
E-Mail: [johannes.koll@wu.ac.at](mailto:johannes.koll@wu.ac.at)

Regina Zödl  
Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsarchiv  
E-Mail: [regina.zodl@wu.ac.at](mailto:regina.zodl@wu.ac.at)

- 1 Die Quellenbelege zu den folgenden Ausführungen befinden sich in den Projektunterlagen der WU. Für die Informationen zu Wilhelm Singer danken wir Dr. Christian Klösch (TMW).
- 2 Siehe hierzu: Roumiana Preshlenova, Elitenbildung. Die „Südoststiftung des Mitteleuropäischen Wirtschaftstags Berlin an der Hochschule für Welthandel in Wien“, in: Carola Sachse (Hrsg.), „Mitteleuropa“ und „Südosteuropa“ als Planungsraum. Wirtschafts- und kulturpolitische Expertisen im Zeitalter der Weltkriege (= Diktaturen und ihre Überwindung im 20. und 21. Jahrhundert, Bd. 4), Göttingen 2010, S. 391–417.
- 3 Siehe den Beitrag von Roswitha Hammer und Regina Zodl unter <http://blog.wu.ac.at/2015/10/restitution-von-buechern-an-die-erben-und-erbinnen-nach-dr-leopold-singer/> (Zugriff: 30.10.2017).
- 4 Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Hochschule für Welthandel 1938–1945, <http://gedenkbuch.wu.ac.at/>.
- 5 Ein Videomitschnitt der Eröffnung des Mahnmals am 8. Mai 2014 ist abrufbar unter <https://www.wu.ac.at/wutv/show/clip/20140508-mahnmal/> (Zugriff: 30.10.2017).
- 6 Johannes Koll (Hrsg.), „Säuberungen“ an österreichischen Hochschulen 1934–1945. Voraussetzungen, Prozesse, Folgen, Wien/Köln/Weimar 2017.
- 7 Zu dieser Veranstaltung siehe den Bericht im Nachrichtenmagazin ZIB 2 des ORF vom 9. Juni 2015 (ORF 2, 22.00 Uhr); Videomitschnitt unter <https://www.wu.ac.at/wutv/show/clip/20150609-borodajkewycz-complete/> sowie Johannes Koll, Schatten brauner Vergangenheit – die „Affäre Borodajkewycz“, in: WU-Blog 6/2015, <http://blog.wu.ac.at/2015/06/schatten-brauner-vergangenheit-die-ffaere-borodajkewycz/> (Zugriffe: 30.10.2017). Zur „Affäre Borodajkewycz“ siehe Rafael Kropiunigg, Eine österreichische Affäre: der Fall Borodajkewycz, Wien 2015.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International



## ■ BAM AUSTRIA: ARBEITSKREIS BIBLIOTHEKEN, ARCHIVE, MUSEEN ÖSTERREICHS – AKTIVITÄTEN 2017

von Bruno Bauer, Markus Feigl, Gabriele Fröschl, Martina Griesser, Rainer Hubert, Lorenz Mikoletzky, Alfred Schmidt und Harald Wendelin

**Zusammenfassung:** BAM Austria: Arbeitskreis Bibliotheken, Archive, Museen Österreichs trat 2017 mit zwei Aktivitäten an die Öffentlichkeit. Am 11. Mai 2017 fand in Wien ein Seminar zum Thema „Open Access und Linked Open Data“ (LOD) statt, zu dem 25 Vertreterinnen und Vertreter von Bibliotheken, Archiven und Museen eingeladen wurden. Am 13. September 2017 wurde im Rahmen des 33. Österreichischen Bibliothekartages in Linz ein Panel zum Thema „Digitalisierung an Bibliotheken, Archiven und Museen“ organisiert, an dem ca. 90 Personen teilgenommen haben.

**Schlüsselwörter:** BAM Austria: Arbeitskreis Bibliotheken, Archive, Museen Österreichs; Tätigkeitsbericht 2017

## BAM AUSTRIA: WORKING COMMITTEE LIBRARIES, ARCHIVES, MUSEUMS AUSTRIA – ACTIVITIES 2017

**Abstract:** BAM Austria: Working Committee Libraries, Archives, Museums Austria came to the public in 2017 with two activities. On May 11, 2017, a seminar on „Open Access and Linked Open Data“ (LOD) took place in Vienna, to which 25 representatives of libraries, archives and museums were invited. On September 13, 2017, a panel on „Digitalisation in libraries, archives and museums“ was organized in the framework of the 33<sup>rd</sup> Austrian Library Day in Linz, in which about 90 people took part.

**Keywords:** BAM Austria: Working Committee Libraries, Archives, Museums Austria; activity report 2017



Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Im Jahr 2017 fanden im Marchettischlössl der Österreichischen Mediathek zwei Sitzungen des Arbeitskreises von BAM-Austria statt: am 14. Februar und am 30. März, in denen zwei Aktivitäten vorbereitet wurden: ein Seminar zum Thema Linked Open Data (LOD) für Expertinnen und Experten aus dem BAM-Bereich in Wien sowie eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „*Digitalisierung an Bibliotheken, Archiven und Museen*“ in Linz.

## 1. Seminar von BAM-Austria zum Thema Linked Open Data (LOD)

Bereits im Spätherbst 2016 wurde mit den Vorbereitungen für ein BAM-Seminar zum Thema „*Metadatennormierung heute für morgen: Open Access und Linked Open Data*“ begonnen. Diese Veranstaltung, zu der 25 Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Bibliotheken, Archiven und Museen eingeladen wurden, fand am 11. Mai 2017 im Marchettischlössl der Österreichischen Mediathek in Wien statt (Abbildung 1). Der Fokus des Seminars lag auf Präsentationen, in denen der Mehrwert von Linked Open Data (LOD) thematisiert sowie Best Practice-Anwendungen vorgestellt wurden. Die Vorträge des Seminars sind über die Website von BAM Austria online zugänglich (<http://www.univie.ac.at/voeb/bibliotheks-wesen/bam-austria/ueber-bam/veranstaltungen-von-bam-austria-und-praesentationen/2017-seminar-von-bam-austria-in-wien-metadatennormierung-heute-fuer-morgen-open-access-und-linked-open-data/>).



Abb. 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des LOD-Seminars von BAM-Austria am 11.05.2017 im Marchettischlössl in Wien (Foto: J. Kappeller/BAM-Austria)

Der erste Teil des Seminars, moderiert von Alfred Schmidt (Österreichische Nationalbibliothek), war Präsentationen aus der Perspektive von BAM-Institutionen gewidmet. Zunächst referierten Andreas Ferus (Universitätsbibliothek der Akademie der bildenden Künste Wien) und Bernhard Schubert (Universitätsbibliothek Wien) zum Thema „*Linked Open Data und Bibliotheken*“. Der Vortrag bot eine grundlegende Einführung in das Konzept von Linked Open Data (LOD), informierte über die Möglichkeiten der Bereitstellung von LOD und stellte die Frage, warum eine Institution LOD anbieten soll.

In den anschließenden Vorträgen von Max Kaiser (Österreichische Nationalbibliothek) über „*Linked Open Data an der Österreichischen Nationalbibliothek und in Europeana*“ (<https://www.europeana.eu/portal/de>) und von Leonore Felmayer (Uma Information Technology GmbH) über den „*Kulturpool*“ (<http://www.kulturpool.at/>) folgten Beispiele für die konkrete Umsetzung von LOD an kulturbewahrenden Einrichtungen in Österreich.

Im zweiten Teil des Seminars, moderiert von Gabriele Fröschl, folgten Vorträge zu den Chancen von LOD aus der Perspektive der Wissenschaft. Über das „*Kultur- und Wissenschaftserbe Steiermark*“, ein Projekt für den Aufbau eines Repositoriums (<https://wissenschaftserbe.uni-graz.at/>) und eines Webportals für das steirische Wissenschaftserbe (<http://gams.uni-graz.at/context:gams>), informierten Elisabeth Steiner und Carina Koch (Karl-Franzens-Universität Graz, Zentrum für Informationsmodellierung – Austrian Centre for Digital Humanities).

Rainer Simon (AIT – Austrian Institute of Technology) stellte „*Pelagios Commons*“ vor. Dabei handelt es sich um eine Serie von Forschungsprojekten, bei denen LOD zu Ortsreferenzen in historischen Quellen vernetzt und produziert werden (<http://commons.pelagios.org/>).

Ein weiteres Beispiel für die Nutzung von LOD wurde von Peter Kraker (Technische Universität Graz, Know-Center) mit „*Open Knowledge Maps*“ vorgestellt. Dieses von ihm entwickelte neue Konzept soll dazu beitragen, – anhand von Wissenslandkarten (Knowledge Maps) anstelle von Listen – rasch visuell erkennen zu können, welche Themenbereiche erforscht bzw. noch wenig oder nicht erforscht sind (<https://openknowledgemaps.org/>).

Den Abschluss des Seminars bildete eine von Harald Wendelin moderierte Abschlussdiskussion, in der in der Vorträge und Diskussionen noch einmal zusammengefasst wurden und ein Ausblick auf die weitere internationale und nationale Entwicklung von Linked Open Data versucht wurde. Übereinstimmend wurde in den Wortmeldungen festgehalten, dass LOD jedenfalls ein Thema ist, das großes Potential besitzt und dem sich kul-

turbewahrende Einrichtungen, insbesondere aber auch BAM Austria als Informations- und Austauschforum, auch weiterhin widmen sollten. Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars erfolgte ein sehr positives Feedback. Sie bestätigten: von dieser BAM-Veranstaltung wertvolle Informationen zu LOD erhalten zu haben und beurteilten auch den Erfahrungsaustausch als sehr bereichernd. Das Seminar soll zu gegebener Zeit eine Fortsetzung finden.

## **2. Panel von BAM-Austria beim 33. Österreichischen Bibliothekartag in Linz zum Thema Digitalisierung**

Das zweite wichtige BAM-Aktivität 2017 war die Organisation und Durchführung eines Panels zum Thema „*Digitalisierung – wozu?*“ im Rahmen des 33. Österreichischen Bibliothekartages in Linz. Diese Veranstaltung, die am 13. September 2017 zwischen 14.00 und 18.00 Uhr an der Johannes Kepler Universität Linz stattgefunden hat, wurde von ca. 110 Personen besucht, die überwiegend an Bibliotheken, aber auch in Archiven und Museen beschäftigt sind.

Das Panel gliederte sich in einen Vortragsblock zum Thema „*Digitalisierungsstrategien an österreichischen BAM-Einrichtungen*“ und ein Podiumsgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern von Bibliotheken, Archiven und Museen zum Thema „*Digitalisierung – wozu?*“.

Im Rahmen des Vortragsblocks über Digitalisierungsstrategien an österreichischen BAM-Einrichtungen, moderiert von Bruno Bauer (Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien), wurden drei Vorträge gehalten, in denen jeweils exemplarisch aus der Perspektive eines Museums, einer Bibliothek und eines Archivs anhand konkreter Digitalisierungsprojekte Herausforderungen und bisherige Erfolge bei der Digitalisierung von kulturellem Erbe dargestellt wurden.

Zunächst sprach Regina Doppelbauer über „*Digitalisierung und Onlinestellung in der Albertina: Von internen und externen Anforderungen*“. An der Albertina wurden seit dem Jahr 2000 über 250.000 Objekte digitalisiert, von denen mehr als 100.000 auch online abrufbar sind. Diese Objekte verteilen sich auf die Sammlung Gemälde und Skulpturen, Grafische Sammlung, Plakatsammlung, Architektursammlung und Fotosammlung (<http://sammlungenonline.albertina.at>). Aktuell werden 1.400 so genannte Klebealben digitalisiert und erschlossen.

Anschließend wurden „*Digitalisierungsprojekte der Österreichischen Nationalbibliothek. Status quo und Ausblick*“ von Max Kaiser vorgestellt. Die Nati-

onalbibliothek digitalisiert in einer Public Private Partnership mit Google im Rahmen des Projektes Austrian Books Online (ABO) den gesamten historischen, urheberrechtsfreien Buchbestand vom 16. bis ins 19. Jahrhundert (<https://www.onb.ac.at/digitale-bibliothek-kataloge/austrian-books-online-abo/>). Bereits seit 2003 betreibt die Nationalbibliothek mit ANNO ein Digitalisierungsprojekt für Zeitungen, Gesetzestexte, Grafiken, Plakate, Papyri, Ansichtskarten, Noten und weitere Sammlungsbestände (<http://anno.onb.ac.at/>). Zukünftige Herausforderungen für die Digitalisierung sind die bessere Nutzbarmachung der Digitalisate für Digital Humanities-Projekte sowie die Entwicklung von Crowdsourcing Projekten.

Den dritten Vortrag hielt Thomas Just über „*Digitalisierung und Langzeitarchivierung am Österreichischen Staatsarchiv*“. Mit über 200 Kilometern an Akten, Handschriften, Urkunden, Fotografien und Plänen ist das Staatsarchiv eine zentrale Gedächtnisinstitution in Österreich und auch das zentrale Archiv in Mitteleuropa. Am Staatsarchiv werden laufend Urkunden und Handschriften digitalisiert und online gestellt. Ein Schwerpunkt der vergangenen Jahre lag dabei auf der Digitalisierung und Online-Stellung von umfangreichen fotografischen Beständen zum 1. Weltkrieg. Einen wichtigen Stellenwert unter den Agenden des Staatsarchivs nimmt der Betrieb des digitalen Langzeitarchivs für die Archivierung der elektronischen Akten der Bundesministerien ein.

Das Podiumsgespräch „*Digitalisierung – wozu?*“ wurde von Alfred Schmidt (Österreichische Nationalbibliothek) moderiert und offenbarte einen Einblick in Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Digitalisierungsstrategien im Bereich des kulturellen Erbes durch die verschiedenen Typen von BAM-Einrichtungen. Die Perspektive der Archive wurde von Thomas Just (Österreichisches Staatsarchiv) und Peter Zauner (Oberösterreichisches Landesarchiv) eingebracht, die Perspektive der Bibliotheken von Max Kaiser (Österreichische Nationalbibliothek), Klaus Kempf (Bayerische Staatsbibliothek) und Eva Ramminger (Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), die Perspektive der Medienarchive von Gabriele Fröschl (Österreichische Mediathek) und die Perspektive der Forschenden von Christoph Hoffmann (Österreichische Akademie der Wissenschaften – Austrian Centre for Digital Humanities).

In den Wortmeldungen zeigte sich, dass die Digitalisierung von Kulturgut mittlerweile als eine selbstverständliche Aufgabe an den kulturbewahrenden Einrichtungen betrachtet wird, die dazu beiträgt, die Inhalte langfristig zu sichern, die Originale zu schonen sowie eine verbesserte Zugänglichkeit der Inhalte zu ermöglichen. Während an den großen Bibliotheken, Archiven

und Museen bereits vielversprechende Großprojekte in Umsetzung begriffen sind, wurde in Wortmeldungen aus dem Publikum evident, dass an kleineren Einrichtungen mit Beständen von geringerem Umfang, aber durchaus attraktiven Inhalten keine oder nur ungenügende Ressourcen für deren Digitalisierung zur Verfügung stehen. Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel, insbesondere aber auch eine Koordinierung und Kooperation mit größeren Einrichtungen, die über eine entsprechende Infrastruktur und Expertise verfügen.

### ***Danksagung***

Für die Unterstützung bei der Organisation des BAM-Seminars zu „*Open Access und Linked Open Data*“ (LOD) sowie des BAM-Panels über „*Digitalisierung an Bibliotheken, Archiven und Museen*“ im Rahmen des Österreichischen Bibliothekartages bedankt sich BAM Austria bei Andreas Ferus, Pamela Stückler und Bernhard Schubert sehr herzlich.

Mag. Bruno Bauer

ORCID: <http://orcid.org/0000-0002-4729-331X>

Vorstandsmitglied der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen  
und Bibliothekare (VÖB)

Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien

E-Mail: [bruno.bauer@meduniwien.ac.at](mailto:bruno.bauer@meduniwien.ac.at)

Mag. Markus Feigl

Geschäftsführer des Büchereiverband Österreichs (BVÖ)

E-Mail: [feigl@bvoe.at](mailto:feigl@bvoe.at)

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriele Fröschl

Vertretung der Medienarchive Austria (MAA) Österreichische Mediathek

E-Mail: [gabriele.froeschl@mediathek.at](mailto:gabriele.froeschl@mediathek.at)

Dr.<sup>in</sup> Martina Griesser

Technisches Museum Wien

E-Mail: [martina.griesser@tmw.at](mailto:martina.griesser@tmw.at)

Dr. Rainer Hubert

Vertretung der Medienarchive Austria (MAA)

Österreichische Mediathek

E-Mail: [rainer.hubert@chello.at](mailto:rainer.hubert@chello.at)

Hon.Prof. Dr. Lorenz Mikoletzky  
Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare (VÖA)  
Österreichisches Staatsarchiv  
E-Mail: [lorenz.mikoletzky@oesta.gv.at](mailto:lorenz.mikoletzky@oesta.gv.at)

Dr. Alfred Schmidt  
Österreichische Nationalbibliothek  
E-Mail: [alfred.schmidt@onb.ac.at](mailto:alfred.schmidt@onb.ac.at)

Dr. Harald Wendelin  
Technisches Museum Wien  
E-Mail: [harald.wendelin@tmw.at](mailto:harald.wendelin@tmw.at)

## ■ ABSTRACTS DER MASTERTHESEN DES INTERUNIVERSITÄREN UNIVERSITÄTSLEHRGANGES LIBRARY AND INFORMATION STUDIES 2017

*übermittelt von Gabriele Pum*

Im Rahmen des Interuniversitären Universitätslehrganges Library and Information Studies an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek leisten die AbsolventInnen mit ihren Master Thesen einen wichtigen Beitrag zum Forschungsoutput im Fachbereich Library and Information Studies in Österreich im universitären Rahmen. Im Jahr 2017 wurden in Wien folgende Master Thesen abgeschlossen:

**Stefanie Astrid Andergassen BA**

### *Das Publikationsverhalten der Rechtswissenschaften am Beispiel der Wirtschaftsuniversität Wien*

In der vorliegenden Master Thesis werden die Besonderheiten des Publikationsverhaltens der Rechtswissenschaften erörtert und anhand einer Analyse der Publikationsdaten der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien belegt. Diese Besonderheiten des rechtswissenschaftlichen Publizierens werden in den aktuellen Untersuchungen zum Publikationsverhalten vernachlässigt oder mit denen der Sozial- und Geisteswissenschaften generalisiert dargestellt.

Zunächst soll eine Definition für den Begriff Publikationsverhalten gefunden werden. Einhergehend mit der Definition ist die Festlegung von Kriterien, welche das Publikationsverhalten kennzeichnen. Dazu zählen Kriterien wie Publikationsform, Publikationsort, Autorenschaft oder auch Publikationssprache und markieren damit welche, wie, für wen und wo Inhalte veröffentlicht werden. Im weiteren Verlauf der Master Thesis werden diese anfänglich festgelegten Publikationskriterien herangezogen um die Besonderheiten des Publikationsverhaltens der Rechtswissenschaften darzulegen.

Die methodische Vorgehensweise besteht primär aus einer umfassenden Darstellung der bereits publizierten Literatur zum Thema Publikationsverhalten in den Rechtswissenschaften und einer detaillierten Analyse der Publikationsdaten der WU Wien aus dem Jahr 2015. Die Auswertung der Publikationsdaten zeigt unter anderem eine Dominanz von Publikationen in

der Landessprache Deutsch, überproportional viele Einzelautorenschaften und im Kontrast zu den Fächern Science, Technology and Medicine (STM) vermehrt Veröffentlichungen von monographischen Publikationsformen.

Es wird schlussfolgernd dargestellt, dass aufgrund dieser speziellen rechtswissenschaftlichen Publikationsverhaltensweisen gängige bibliometrische Analysen ungeeignet sind. Denn Analysen basierend auf den Zitationsdatenbanken des Web of Science sind auf das Publikationsverhalten der STM-Fächer zugeschnitten und können deshalb zu Fehlern und Verzerrungen bei der rechtswissenschaftlichen Leistungsevaluation führen.

**Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Bacher**

### ***Benutzerforschung in öffentlichen Bibliotheken am Beispiel der Stadtbücherei Innsbruck***

Öffentliche Bibliotheken verstehen sich als Bildungs-, Kultur-, Informations- und Integrationszentren. Ihre Hauptaufgabe ist die Schaffung eines niederschweligen Zugangs zu Bildung und Information. Durch die wachsenden Ansprüche unserer Gesellschaft sehen sich Bibliotheken jedoch mit Herausforderungen konfrontiert: Neue Medien(nutzung) und gesellschaftspolitischer Wandel machen ein Umdenken notwendig.

Auch im Bereich der NutzerInnenorientierung erfährt der Bibliothekssektor einen Wandel. Es werden immer öfter Befragungen durchgeführt zur Serviceoptimierung durchgeführt. Ein solcher Erkenntnisprozess wird anhand einer Umfrage in der Stadtbücherei Innsbruck erläutert. Die Institution will für ihren Neubau wissen, wie die Einrichtung genutzt wird und welche Services beibehalten werden sollen oder einer Verbesserung bedürfen. Gleichzeitig sollen Trends aus den Bibliotheks-wissenschaften in die Neukonzeptionierung einfließen, um eine zeitgemäße Bibliotheksarbeit zu gewährleisten.

Die Umfrage ergab, dass das Angebot vermehrt auf Familien ausgerichtet werden muss, Leseförderung und Weiterbildungsangebote für Erwachsene und MigrantInnen an Bedeutung gewinnen und dass der Bestand ausgebaut und erneuert werden muss. Aktualität und Verfügbarkeit bedürfen einer Verbesserung. Viele Projekte, Veranstaltungsreihen und Werbekanäle sind veraltet und müssen neu aufgestellt werden, um besser wahrgenommen zu werden. Die Bücherei wird zunehmend als Aufenthaltsort genutzt, was eine räumliche Umgestaltung und Vergrößerung erfordert. Gute Beratung durch ausgebildetes Fachpersonal muss verstärkt und die Öffnungszeiten

dem Berufsleben durch Abend- und Wochenend-öffnungszeiten angepasst werden. Konzepte und Strategien unterstützen die Umsetzung dieser Anforderungen, wie z. B. in Form von Kooperationen mit anderen Institutionen, eines MitarbeiterInnenausbaus mit vielfältigen Qualifikationen, welche Projekte, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Bestand neu aufstellen sowie eine durchdachte räumliche Aufteilung für alle Bereiche und Technik, die modernsten Standards entspricht und neue Projekte ermöglicht.

**Lina Bittner B.A.**

***Das Bücherdorf – eine neue Form des Literaturtourismus. Eine Untersuchung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Aspekte***

Diese Arbeit behandelt Literaturtourismus und wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte, die mit diesem in Zusammenhang stehen. Zum einen wird untersucht ob Bücherdörfer Teil des Literaturtourismus sind, zum anderen besteht eine Aufgabe der Arbeit darin, Purgstall als erstes österreichisches Bücherdorf zu evaluieren. Literaturtourismus ist eine Form des Tourismus, die seit Jahrtausenden besteht, in den letzten Jahrzehnten jedoch einen starken Aufschwung erfahren hat. Literaturtourismus kann vielfältige Formen annehmen und die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung eines Orts entscheidend beeinflussen, während die Bewahrung der Authentizität von literaturtouristischen Sehenswürdigkeiten eine ständige Herausforderung darstellt. Die Entstehung von Bücherdörfern ist eine Entwicklung, die die Tourismusindustrie der letzten 50 Jahre entscheidend geprägt hat. Die Umwandlung eines Orts in ein Bücherdorf beeinflusst sowohl die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Umgebung als auch kulturelle Aktivitäten im Umland.

Sowohl Literaturtourismus als auch Buchdorf-tourismus werden in Bezug auf Aspekte wie AnwohnerInnen, BesucherInnen, Wirtschaftlichkeit, Kulturvermittlung und Authentizität untersucht. Des Weiteren sollen Instrumente wie eine Umfrage, eine Markt- und eine SWOT-Analyse eine mögliche Richtung für die zukünftige Entwicklung des Bücherdorfs Purgstall vorgeben. Anhand dessen werden Erfolgsfaktoren bestimmt, die für den Fortbestand ähnlicher Projekte entscheidend sind. Abschließend werden die wichtigsten Aspekte des Literatur- und Bücherdorftourismus miteinander verglichen. Ziel dieser Arbeit ist die Bestätigung der These, dass der Besuch von Bücherdörfern eine neue Form des Literaturtourismus darstellt.

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Blumesberger**

***Der Umgang mit Requirements-Engineering an wissenschaftlichen Bibliotheken. State of the Art und Zukunftsperspektiven***

Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Umgang mit technischen Anforderungen an wissenschaftlichen Bibliotheken. Während in der Wirtschaft Requirements-Engineering bereits seit langer Zeit eingesetzt wird um einen reibungslosen Ablauf von IT-Projekten zu garantieren, beschäftigen sich Bibliotheken bisher kaum mit diesem Thema, obwohl auch hier die Zusammenarbeit mit dem IT-Bereich immer wichtiger wird, z.B. durch die Bereitstellung von forschungsunterstützenden Services. Requirements-Engineers sind wie VermittlerInnen zwischen den AuftraggeberInnen und den IT-KollegInnen zu sehen. Sie bereiten zunächst das Projekt vor, nehmen Kontakt mit allen Stakeholdern auf, ermitteln die Anforderungen, formulieren und prüfen sie und begleiten den gesamten Prozess bis zur Umsetzung. Ein Ziel der Arbeit war anhand ausgewählter Literatur einen Überblick über den professionelle Umgang mit Anforderungen zu geben, ein Jobprofil für Requirements-Engineers an Bibliotheken zu entwerfen und ein Stimmungsbild, wie derzeit an österreichischen wissenschaftlichen Institutionen mit Anforderungen umgegangen wird, zu zeigen. Dazu wurden VertreterInnen – BibliothekarInnen und TechnikerInnen – aus insgesamt 13 Institutionen befragt. Das Ergebnis bestätigte die These, dass Requirements-Engineering in Bibliotheken noch weitgehend unbekannt ist, bzw. nicht eingesetzt wird. Allerdings werden bereits zahlreiche Projekte zwischen verschiedenen Abteilungen von Bibliotheken und IT-Abteilungen, bzw. Firmen erfolgreich durchgeführt. Beklagt wurden sehr oft die mangelhafte Ausbildung des Personals im technischen Bereich und die Tatsache, dass für Projekte allgemein zu wenig Geld und Personal vorhanden wären. Würde man hier mehr investieren, könnten sich Bibliotheken auf lange Sicht Zeit und Kosten sparen. Eine kurze Übersicht, was in Zukunft beachtet werden sollte, sowie die Empfehlung Requirements-Engineering in den Lehrplan der Bibliotheksausbildung aufzunehmen runden die Arbeit ab.

**Mag. Franz Halas**

***Büchereien und Bundespolitik. Das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln – Gesetz und Wirklichkeit***

Die Arbeit untersucht die Entwicklung und Rechtslage in Bezug auf die Förderpolitik des Bundes gegenüber öffentlichen Büchereien in Österreich. Ausgangspunkt der Untersuchung bildet das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln vom 21. März 1973. Es werden anhand von Quellen und Sekundärliteratur dessen historische Entwicklung und die Auswirkungen auf das Büchereiwesen dargestellt und analysiert. Thematisiert wird zudem die Verortung des Büchereiwesens innerhalb des Sektors Erwachsenenbildung und dessen Sonderstellung darin, die bereits durch die explizite Nennung des Volksbüchereiwesens im Gesetzestitel deutlich wird. Anhand der strukturellen Veränderungen aufgrund der letzten Gesetzesänderung von 2003 wird der Wandel der Förderpolitik dargestellt. Hierbei ist vor allem auf die Auflösung der Förderungsstellen des Bundes für Erwachsenenbildung und die daran angeschlossenen Büchereistellen zu verweisen, da diese einen Verzicht des Bundes auf ein direktes Steuerungsinstrument in diesem gesellschaftlichen Subsystem darstellte. Im Büchereiwesen führte dies zu einer Stärkung der Verbandswesens – vor allem der Büchereiverband Österreichs wurde nach der legislativ bedingten Umstrukturierung als zentrales Organisationselement in der Förderungsvergabe etabliert. Die Analyse der derzeitigen Förderstrukturen auf Bundesebene zeigt dann bestehende Stärken und Problemlagen. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst und eine Bewertung des Verhältnisses von Bundespolitik und Büchereiwesen vorgenommen.

**Mag.<sup>a</sup> Manuela Leutgeb**

### ***Sondermaterialien in der Wienbibliothek im Rathaus – eine Analyse***

Die Arbeit widmet sich der Thematik Einblattdrucke, Flugblätter und Flugschriften und zeichnet exemplarisch die Erschließung und Digitalisierung ausgewählter Bestände in der Wienbibliothek im Rathaus nach. Einblattdrucke, Flugblätter und Flugschriften sind bedeutende Medien in der Kommunikationskultur seit Beginn der Frühen Neuzeit und können als Massenkommunikationsmittel verstanden werden, insbesondere seit der Erfindung des Buchdrucks. Die Definitionen und Begriffsfindungen, die zu Beginn dieser Arbeit ausgeführt werden, fassen die charakteristischen Merkmale und Gemeinsamkeiten dieser historischen Sondermaterialien zusammen. Den Hauptteil der Arbeit bildet die Bestandsanalyse, die ausgewählte Bestände der Wienbibliothek in Hinblick auf deren Bestandsge-

schichte, Erschließungs- und Digitalisierungsstand genauer untersucht. Nicht nur die Erschließung, sondern auch die Verwahrung und Präsentation werden hierbei in den Fokus genommen. Eine sukzessive Aufarbeitung, Verfügbarmachung und Digitalisierung dieses Materials stellt für die Forschung eine wertvolle Ressource dar und verdeutlicht den historischen Quellenwert dieser Sonderbestände.

**Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anna Soja**

***Informationsstrukturen an Bibliotheken zur Nutzung digitaler Ressourcen am Beispiel „Library Labs“. Empfehlungen für die Konzeption eines „Library Labs“ an der Österreichischen Nationalbibliothek***

Umfangreiche Bestände an digitalen Ressourcen bringen für Bibliotheken große Herausforderungen: einerseits die langfristige Bewahrung und Aufbereitung, andererseits der Bedarf an Informationsinfrastrukturen, um bestmöglichen Zugang zu den Beständen zu ermöglichen. Library Labs dienen genau diesem Zweck: als Serviceeinrichtung für Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit im Rahmen einer Bibliothek schaffen sie Zugriff auf die Sammlungen und Daten und ermöglichen neue Nutzungsmöglichkeiten. Ziel dieser Master-These war es, Vorschläge für die Schaffung eines Library Labs für digitale Geisteswissenschaften (DH) an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) zu erarbeiten.

In der These wird der Begriff Library Lab abgegrenzt, ein Überblick über die digitalen Geisteswissenschaften geboten und auf die Beziehungen von Bibliotheken, im Speziellen der ÖNB, zu den DH eingegangen.

Um Empfehlungen für die Erstellung eines Konzepts für ein Library Lab an der ÖNB abgeben zu können, wurde das entsprechende Umfeld in Österreich analysiert. Weiters wurden Beispiele von Library Labs an anderen National- und Universitätsbibliotheken beschrieben und durch einige Interviews von Verantwortlichen untermauert. Die Bedürfnisse der Nutzenden bezüglich Library Labs wurden mittels eines Literaturüberblicks und einer standardisierten qualitativen DH-ExpertInnenbefragung erfasst.

Die Ergebnisse dieser Analysen ergaben zahlreiche Hinweise, was beim Aufbau eines Library Labs an der ÖNB zu berücksichtigen wäre, wenn die Nutzenden und ihre Bedürfnisse im Vordergrund stehen sollen. Diese potentiellen KundInnen zu erreichen, auch wenn sie nicht direkt an die Institution angebunden sind, sollte über breite Informationsstreuung erreicht werden. Für Marketing, Administration und wissenschaftliche Betreuung

wäre eine ProjektmanagerIn vorzusehen, unterstützt von einer IT-ExpertIn für Schnittstellen, Tools und technische Betreuung. Die Auswahl und Aufbereitung der Inhalte sollte in Zusammenarbeit mit den Sammlungen erfolgen und nationale/internationale Kooperationen und Vernetzung dürfen nicht vernachlässigt werden.

Durch die Umsetzung der Erfahrungen verwandter Institutionen und fachkundiger NutzerInnen kann die ÖNB mit einem Library Lab ein neues Service für Forschung und interessierte Öffentlichkeit bereitstellen und sich selbst mit dieser Informationsinfrastruktur als Innovationsträger positionieren.

Dr.<sup>in</sup> Gabriele Pum  
Österreichische Nationalbibliothek, Ausbildungsabteilung  
E-Mail: [gabriele.pum@onb.ac.at](mailto:gabriele.pum@onb.ac.at)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

■ **MEDIZINBIBLIOTHEKEN: INTER:DISZIPLINÄR – INTER:NATIONAL – INTER:AKTIV AN DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN (WIEN, 25.–27. SEPTEMBER 2017)**

Bericht über die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) aus Sicht der VeranstalterInnen

von *David Frank* & *Claudia Hausberger*



Abb. 1: Äußerst inhaltsreich und zudem schön anzuschauen: Der Tagungsband der AGMB-Tagung 2017 (© Vetmeduni Vienna/Ernst-Georg Hammerschmid)

Die AGMB-Tagung ist mit Abstand die größte und wichtigste Veranstaltung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus medizinischen Einrichtungen im deutschen Sprachraum. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die Tagung dient zum einen aufgrund ihres inhaltsreichen, anspruchsvollen Programms sowie der angebotenen Form der Informationsvermittlung der Weiterbildung und des Informationsaustauschs der TeilnehmerInnen. Zum anderen informieren zahlreiche Aussteller in der Firmenausstellung über Produkte, die genau auf medizinbibliothekarische Bedürfnisse zugeschnit-

ten sind. An drei fachlich intensiven Veranstaltungstagen nutzten über 150 TeilnehmerInnen und AusstellerInnen in diesem Jahr die Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Eröffnet wurde die Tagung durch Grußworte der Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität Frau Prof. Dr. Petra Winter und Ministerialrat Dr. Peter Seitz als Vertreter des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Frau Dr. Winter bezeichnete die Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität als unverzichtbar für die Universität und den Lehr- und Forschungsbetrieb und hob positiv die Serviceorientierung und das Engagement in Sachen Digitalisierung und Open Access hervor. In seinem Grußwort unterstrich Dr. Peter Seitz, dass die wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich zu den treibenden Faktoren im Bereich des Open Access gehören und dessen Entwicklung proaktiv gestalten.



Abb. 2: Rektorin Prof. Dr. Petra Winter begrüßt die TagungsteilnehmerInnen (© Vetmeduni Vienna/Ernst-Georg Hammerschmid)

Einen Einblick in die Aufgaben und künftigen Herausforderungen der Universitätsbibliothek konnten die TeilnehmerInnen der Tagung durch ein Interview gewinnen, das HR Mag. Bruno Bauer, Leiter der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien, mit der Leiterin der Universitätsbibliothek der Vetmeduni Vienna, Claudia Hausberger, und dem

stellvertretenden Bibliotheksleiter der Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien, David Frank, führte.

Prof. Dr. Herwig Grimm vom Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien gelang es mit seinem Vortrag „Ethik in Versuchslabor, Stall und Wohnung: Eine Diagnose moralischer Widersprüchlichkeiten?“ die ZuhörerInnen für das Thema Ethik in der Mensch-Tier-Beziehung zu begeistern und zum Nachdenken anzuregen. Während des Kongresses und insbesondere bei den Abendveranstaltungen wurde der Inhalt des Vortrags immer wieder thematisiert und diskutiert.



Abb. 3: Festredner Prof. Dr. Herwig Grimm bringt die TagungsteilnehmerInnen zum Nachdenken über die Facetten der Mensch-Tier-Beziehung (© Vetmeduni Vienna/Ernst-Georg Hammerschmid)

Wie bei allen AGMB-Tagungen fanden im Anschluss an die Tagungseröffnung die Sitzungen der Arbeitskreise (Hochschulbibliotheken bzw. Krankenhausbibliotheken) statt. Im Arbeitskreis der Hochschulbibliotheken stellte Wolfgang Mayer von der Universitätsbibliothek der Universität Wien das umfangreiche und nachhaltige Projekt *Shared Archiving Austria* vor, welches die verteilte Archivierung von Printzeitschriftenbeständen in Österreich zum Inhalt hat. Da die AGMB ein Projekt verfolgt, welches sich mit der Archivierungsregelung für Printzeitschriften medizinischer Bibliotheken in Deutschland beschäftigt, stieß der Vortrag auf lebhaftes Interesse.

Die Mitgliederversammlung der AGMB bildete den Abschluss des offiziellen Programms am ersten Veranstaltungstag. Im Anschluss nutzten zahlreiche KollegInnen die Möglichkeit, die Universitätsbibliothek der Vetmeduni Vienna im Rahmen eines geselligen Abends kennenzulernen. Zu diesem Anlass wurde der Lesesaal im Obergeschoß der Universitätsbibliothek festlich eingedeckt und alle Gäste fanden Gelegenheit, die kulinarischen und regionalen Köstlichkeiten des Buffets zu genießen und sich über den ersten Kongresstag auszutauschen.



Abb. 4: Egal ob im Tagungsbüro, bei der Technik oder ... (© Vetmeduni Vienna/Ernst-Georg Hammerschmid)

Der zweite Tagungstag war inhaltlich und methodisch sehr abwechslungsreich gestaltet. Er begann mit Vorträgen zu Bibliotheksmarketing und -management. Einen vielbeachteten Vortrag hielt Prof. Dr. em. Rainer Kuhlen, der umfassend zum Stand der Urheberrechtsreform in Deutschland und der EU informierte. Daneben stellten KongressteilnehmerInnen aus sechs AGMB-Mitgliedsbibliotheken ihre wissenschaftlichen Poster in einer Session vor. Es bestand die Möglichkeit im Rahmen einer Abstimmung das beste Poster zu wählen. Dieses wurde dann am Folgetag prämiert. Mit zwei Postern war die UB der Vetmeduni als Gastgeberin sehr stark vertreten.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Vorstellung von Produktneuheiten ausstellender Firmen sowie von Kurzvorträgen und sogenannten

Treffpunkten, in denen aktuelle Themen und Fragestellungen in Kleingruppen diskutiert wurden. Die Abendveranstaltung am Dienstag bildete den gesellschaftlichen Höhepunkt des Rahmenprogramms. Das Palais Auerberg bildete einen imperialen und festlichen Rahmen für den fachlichen und persönlichen Austausch aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Abb. 5: ... bei der Postersession, das Ortskomitee hat die Tagung stets im Griff (© Vetmeduni Vienna/Ernst-Georg Hammerschmid)

Der letzte Kongresstag richtete thematisch den Fokus zunächst auf neue Entwicklungen an Medizinbibliotheken, um im Anschluss über den Tellerrand hinaus auf Entwicklungen in Medizinbibliotheken außerhalb des deutschsprachigen Raums zu schauen. Im Rahmen des Leuchtturmwettbewerbs, der außergewöhnliche Projekte und Leistungen einzelner medizinischer Bibliotheken prämiert, wurde die Bibliothek des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf für ihr innovatives BenutzerInnenkonzept ausgezeichnet.

Zum Abschluss der Tagung luden die anwesenden Kolleginnen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg herzlich zur Teilnahme an der AGMB-Tagung 2018 ein.

## Fazit

Die Ausrichtung einer internationalen bibliothekarischen Tagung mit einer begleitenden Firmenausstellung ist zweifelsohne eine größere Herausforderung, die allerdings durch Teamarbeit erfolgreich bewältigt werden kann. Hier kam dem Ortskomitee zugute, dass die Planungen zur Tagung mehr als ein Jahr vor der Veranstaltung in einem Kernprojektteam von vier Personen begannen. Aus diesem entwickelte sich neun Monate vor Veranstaltungsbeginn das Ortskomitee, welches die Tagung mitorganisiert, durchgeführt und im Tagungszeitraum aktiv begleitet hat. Als unschätzbare Vorteil bei der Organisation erwies sich zudem die Tatsache, dass zahlreiche KollegInnen und Stellen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien das Vorhaben sehr wohlwollend und tatkräftig unterstützt haben. Vorbildlich und unverzichtbar war auch die Unterstützung des AGMB-Vorstands, der jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stand und somit ebenfalls sehr zum Gelingen der Veranstaltung beitrug. Viele TagungsteilnehmerInnen äußerten sich zudem in persönlichen Gesprächen sehr erfreut darüber, dass sich die Universitätsleitung und der Vertreter des Ministeriums ausgesprochen positiv und wertschätzend über die Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien, den Österreichischen Bibliothekenverbund und die Kooperation E-Medien Österreich äußerten.



Abb. 6: Fragen nach Präsentationen sind ausdrücklich erwünscht (© Vetmeduni Vienna/Ernst-Georg Hammerschmid)

Für die MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek der Vetmeduni Vienna war die zurückliegende Veranstaltung die größte, die bisher je organisiert worden ist. Alle MitarbeiterInnen zeigten sich überaus engagiert und übernahmen zusätzlich zu ihren Routinetätigkeiten organisatorische Aufgaben. Dadurch bot sich die Gelegenheit, auf diese Weise die Bibliothek aus ganz anderen Blickwinkeln kennenzulernen. Das Zusammenwirken und die Zusammenarbeit aller KollegInnen des Ortskomitees hat zudem die Stärken der Teammitglieder und den Wert guter Teamarbeit aufgezeigt. Während der Tagung wurde die Freundlichkeit und Aufmerksamkeit der Mitglieder des Ortskomitees immer wieder angesprochen.



Abb. 7: Der kollegiale Austausch ist ein nachhaltiges Element von AGMB-Tagungen (© Vetmeduni Vienna/Ernst-Georg Hammerschmid)

An dieser Stelle danken die Verfassenden dieses Textes herzlich allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen der Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien, den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und des Campusmanagements der Veterinärmedizinischen Universität, Frau Rektorin Prof. Dr. Petra Winter, Herrn MR Dr. Peter Seitz, Herrn Prof. Dr. Herwig Grimm, Herrn Mag. Bruno Bauer, Herrn Harald Albrecht, BA, und dem Vorstand der AGMB, die – laut Feedback zahlreicher TeilnehmerInnen – alle zu einer äußerst gelungenen und erfolgreichen Tagung beigetragen haben.

Dipl.-Bibliothekarin (FH) David Frank  
Veterinärmedizinische Universität Wien, Universitätsbibliothek  
E-Mail: [david.frank@vetmeduni.ac.at](mailto:david.frank@vetmeduni.ac.at)

Claudia Hausberger, MSc  
Veterinärmedizinische Universität Wien, Universitätsbibliothek  
E-Mail: [claudia.hausberger@vetmeduni.ac.at](mailto:claudia.hausberger@vetmeduni.ac.at)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

**■ „HERAUSFORDERUNGEN FÜR REPOSITORIEN!?“ TAGUNG ANLÄSSLICH 10 JAHRE PHAIDRA AN DER UNIVERSITÄT WIEN (WIEN, 24. OKTOBER 2017)**

*von Susanne Blumesberger*

**Zusammenfassung:** Die zehnjährige Erfahrung mit dem Betrieb eines Repositoriums zeigt, dass sich Bedürfnisse und Fragestellungen ständig ändern. So ist etwa zu überlegen, welche Technologien und Anforderungen unterschiedlicher AkteurInnengruppen derzeit dazu Anlass geben, Repositorien neu oder anders zu denken, bzw. wie aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich zu konzipieren und zu implementieren sind. Neuere Aufgaben, wie etwa Forschungsdatenmanagement und neue Gewohnheiten der UserInnen tragen zu einem veränderten Bild von Repositorien bei. Bei dieser Veranstaltung wurde mit ExpertInnen aus unterschiedlichen Bereichen diskutiert, wie die Zukunft von Repositorien aussehen kann, welche Überlegungen und welche Ressourcen dazu nötig sind und notwendig sein werden.

**Schlüsselwörter:** Repositorien, Forschungsdatenmanagement, Forschungsunterstützung

**„CHALLENGES FOR REPOSITORIES!?“ CONFERENCE ON THE OCCASION OF THE TENTH ANNIVERSARY OF THE LAUNCH OF PHAIDRA AT THE UNIVERSITY OF VIENNA (VIENNA, OCTOBER 24, 2017)**

**Abstract:** Ten years of experience with the operation of a repository shows that needs and issues are constantly changing. For example, it is necessary to consider which technologies and requirements of different stakeholder groups currently give rise to new or different thinking on repositories, and how current developments in this area can be conceived and implemented. Recent tasks, such as research data management and user habits, are contributing to a changing image of repositories. At this event, experts from various disciplines discussed how the future of repositories might look like, what considerations and resources are needed and necessary.

**Keywords:** Repositories; Research Data Management; Research Support

Die zehnjährige Beschäftigung mit Repositorien an der Universitätsbibliothek Wien war Anlass für eine Veranstaltung, die nicht nur PHAIDRA<sup>1</sup> feiern sollte, sondern die vor allem das Ziel hatte mehr in die Zukunft als in die Vergangenheit zu blicken. Am 24.10.2017 fand im Elise Richter-Saal an der Universität Wien eine sehr gut besuchte Tagung statt, die sich an ForscherInnen, RepositorienmanagerInnen und alle am Thema langfristige Archivierung von digitalen Inhalten wandte. Ein Ziel war aufzuzeigen, dass sich die Anforderungen an ein Repositoryum in diesen zehn Jahren sehr geändert haben und es einer steten Anpassung an die Bedürfnisse der NutzerInnen bedarf. Neue Technologien, damit verbunden veränderte Nutzungsgewohnheiten, wie beispielsweise das Recherchieren am Smartphone, der Bedarf an Forschungsdatenmanagement und -archivierung sowie diverse Anforderungen unterschiedlicher AkteurInnengruppen erfordern Repositorien neu oder anders als bisher zu denken. Die Herausforderung für RepositorienbetreiberInnen besteht nun darin, auf diese Veränderungen adäquat zu reagieren sowie zeitliche, fachliche und finanzielle Ressourcen möglichst angepasst einzusetzen, um für die AnwenderInnen attraktiv zu bleiben. Gleichzeitig ist es wichtig, auf die veränderten Forschungsabläufe und -bedingungen heutiger Wissenschaften zu achten und die Services daran anzupassen. Diese Schritte können nur gemeinsam mit den WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen durchgeführt werden. Nur eine enge Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken, Technik und Wissenschaften garantiert ein reibungsloses Zusammenspiel. Der Historiker Wolfgang Schmale vom Institut für Geschichte der Universität Wien forderte in seinem Beitrag „Strategische Optionen für Repositorien in den Digital Humanities“ einige Weiterentwicklungen von Repositorieninfrastrukturen, unter anderem die Möglichkeit Datenbanken zu archivieren, eine attraktive Visualisierung der Inhalte, aber auch die Anbindung an einen Verlag. Ein ideales Repositoryum „bedient alle Interessen der unterschiedlichen beteiligten AkteurInnen und ihrer Institution, es entspricht den Erfordernissen konkreter Fächer und Fächergruppen, es unterstützt Strategien, die die Wissenschaft insgesamt und langfristig betreffen, die Nutzung ist passiv wie aktiv einfach und schnell, die Suchfunktion „erweiterte Suche“ ist breit ausdifferenziert und es werden Arbeitstools angeboten, mit denen mindestens einfache statistische Auswertungen vorgenommen werden können. Das ideale Repositoryum funktioniert immer perfekt, egal, ob es sich bei den digitalen Objekten um Texte, Bilder, Video-, Audio- bzw. audiovisuelle Dateien oder Datenbanken handelt, wie sie häufig in Forschungsprojekten entstehen.“, so Schmale.<sup>2</sup>



Abb. 1: Wolfgang Schmale vom Institut für Geschichte der Universität Wien (Foto: René Kral)

Unter „Neue Anforderungen – viele Fragen. Zur forschungsunterstützenden Rolle von Repositorien am Beispiel der UB Wien“<sup>3</sup> zeigte Susanne Blumesberger die Entwicklung von PHAIDRA, des Repositoriums der Universität Wien und der in diesem Zusammenhang neu hinzugekommenen forschungsunterstützenden Services auf.<sup>4</sup> Am Anfang des Aufbaus von PHAIDRA stand der letzte Abschnitt des Forschungsprozesses, der Forschungsoutput im Vordergrund, wie beispielsweise Publikationen, Bilder oder Videos. Inzwischen hat sich gezeigt, dass der gesamte Forschungsprozess im Fokus stehen muss, will man digitale Objekte optimal auf lange Zeit sicher verfügbar halten. Das große Netzwerk auf nationaler und internationaler Ebene und die Beteiligung an mehreren EU-Projekten sowie die Offenheit des Systems ermöglichen heute eine breite Palette an Anwendungsmöglichkeiten. Neue Dienstleistungen, die gemeinsam mit den ForscherInnen konzipiert werden, wie beispielsweise Hilfestellung bei Datenmanagementplänen, die DOI-Vergabe und maßgeschneiderte Lösungen für den Bulkupload sowie der Ausbau von Schnittstellen erweitern die forschungsunterstützenden Maßnahmen.



Abb. 2: Susanne Blumesberger von der Universitätsbibliothek der Universität Wien (Foto: René Kral)

Andreas Ferus ging in seinem Vortrag über Open Access und Repositorien auf Fragen ein, wie welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um das Zweitverwertungsrecht wahrnehmen zu können, wie man ein geeignetes Repository findet, wie man in Erfahrung bringt, ob ein Verlag das sog. self-archiving („Zweitveröffentlichung“) nicht sowieso bereits unterstützt bzw. welche Version des Beitrags online zur Verfügung gestellt werden darf. Unter anderem sprach Ferus auch die Frage an, welche Infrastruktur und Services zukünftig im Zusammenhang mit Repositorien und Open Access-Veröffentlichungen zum Standard werden sollten, um den Anforderungen aller an der wissenschaftlichen Kommunikation beteiligten Parteien Rechnung tragen zu können. Ferus sprach sich in seinem Resümee für die Entwicklung von Repositorien in Infrastrukturen zur optimalen Unterstützung des kompletten wissenschaftlichen Kommunikationsprozesses aus.

Interessante Diskussionen ergaben sich nicht nur nach den Vorträgen, sondern vor allem auch in den Breakout Sessions zu unterschiedlichen Themen. In „Next Generation Repositories. Die Zukunft der Repositorien“, geleitet von Martin Gasteiner, wurde deutlich, wie wichtig die Ein-

bindung von Forschenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen für die Entwicklung von Repositorien ist. Die Session „nachhaltige Softwareentwicklung“ mit Raman Ganguly hat gezeigt, dass es nicht ausreichend sein kann, Einzelobjekte sicher zu archivieren, sondern dass auch die Strukturen und die Funktionalitäten am Leben erhalten bleiben müssen. In der Session „Metadaten – Daten für die Zukunft“ mit Susanne Blumesberger wurde unter anderem diskutiert, dass maschinenlesbare Metadaten und Normdaten in Zukunft unverzichtbar sein werden. Ebenso wichtig ist die Verwendung von Standards. Gleichzeitig muss die Metadateneingabe benutzerfreundlich und rasch erfolgen können.

Insgesamt hat die Veranstaltung gezeigt, dass das Thema Repositorien für viele Personengruppen interessant und wichtig ist, nicht zuletzt auch aufgrund der aktuellen Anforderungen der Fördergeber von Drittmittelprojekten, die Datenmanagementpläne, eine langfristige Sicherung und einen freien Zugang zu Publikationen und – wenn möglich – auch zu Forschungsdaten einfordern. Deutlich wurde aber auch, dass das Konzept von Repositorien in den letzten Jahren einem deutlichen Wandel unterworfen war.

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Blumesberger, MSc  
ORCID: <http://orcid.org/0000-0001-9018-623X>  
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen  
E-Mail: [susanne.blumesberger@univie.ac.at](mailto:susanne.blumesberger@univie.ac.at)

- 1 <https://phaidra.univie.ac.at/>
- 2 Schmale, Wolfgang: Strategische Optionen für institutionengebundene Repositorien in den Digital Humanities. Online unter: <http://wolfgang-schmale.eu/repositorien/>
- 3 Die Folien sind unter <http://phaidra.univie.ac.at/o:569400> abrufbar.
- 4 <http://datamanagement.univie.ac.at>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International

## ■ FOCUS ON OPEN SCIENCE – EINE WOCHE, DREI STATIONEN (WIEN, BUDAPEST & LJUBLJANA, 20.–24. NOVEMBER 2017)

von *Melanie Stummvoll*

**Zusammenfassung:** Die 47. Kalenderwoche des Jahres 2017 wurde von den Organisatoren der Focus on Open Science-Roadshow dazu genutzt in Wien, Budapest und Ljubljana Halt zu machen, um eine Vortragsreihe der etwas anderen Art zu den Herausforderungen und Änderungen, welche Bibliotheken im Rahmen der Open Science Bewegung zu erwarten haben, abzuhalten.

**Schlüsselwörter:** Open Science; Citizen Science; Open Data; Research Data; Access to Knowledge; Bibliotheken

## FOCUS ON OPEN SCIENCE – ONE WEEK, THREE STATIONS (VIENNA, BUDAPEST & LJUBLJANA, NOVEMBER 20–24, 2017)

**Abstract:** From November 20 until November 24, 2017 the Focus on Open Science-Roadshow took place in Vienna, Budapest and Ljubljana. A series of lectures, structured into Chapters, processed the upcoming challenges and changes for research libraries in the context of the Open Science movement.

**Keywords:** Open Science; Citizen Science; Open Data; Research Data; Access to Knowledge; Research Libraries

### Das Konzept einer Roadshow

Es war die 47. Kalenderwoche des, sich seinem Ende hin zuneigenden Jahres 2017, innerhalb der eine Gruppe Unverbesserlicher in einem kleinen VW-Bus auszog, um in nur fünf Tagen drei europäische Hauptstädte aufzusuchen und ihre Botschaft zu verkünden. Erdacht wurde dies ungewöhnliche Unterfangen durch [Scientific Knowledge Services \(SKS\)](#), in personam von Tiberius Ignat und Marika Marková, in Kooperation mit den, an der Universitätsbibliothek Wien angesiedelten, VertreterInnen der Austrian Open Science Support Group (AOSSG), Paolo Budroni und Barbara Sánchez Solís, welche allesamt den Fokus der Reise auf das breite Feld der Offenen Wissenschaft legten.

Nun ist [sic!] die Wissenschaft und ihre Lehre per Staatsgrundgesetz Artikel 17<sup>1</sup> in Österreich seit dem Jahre 1867 als frei definiert, doch ist

auch hierzulande der Weg zu einer offenen, transparenten und nachnutzbaren Forschung und Lehre, sowie zu deren beider Ergebnisse, noch eine von Vielen betriebene *work in progress*. Diesen Wandlungsprozess vom in sich geschlossenen Elfenbeinturm hin zu einer die breite Öffentlichkeit tangierenden und involvierenden Wissenschaft voranzutreiben, haben sich landaus- und -einwärts zahlreiche Beteiligte zum Ziel gesetzt. So kam es denn auch, dass die Reisenden der Scientific Knowledge Services in Wien nur ihren ersten Halt machten.



Abb. 1: Chapter 1: Vienna; Vortrag Liam Earney, Jisc Collections (Foto: Paolo Budroni)

## Chapter 1, geschrieben in Wien

Am Montag den 20. November 2017 gastierten die Beteiligten der *Roadshow* in den Räumlichkeiten des Österreichischen Austauschdienstes (OeAD) in der Ebendorferstraße 7. Organisiert wurde die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den an der Universitätsbibliothek Wien angesiedelten VertreterInnen des HRSM-Projekts [e-Infrastructures Austria Plus](#) und unter der Mitwirkung des National Open Access Desks (NOAD Austria) des EU-Verbundprojekts [OpenAIRE](#), vertreten durch Melanie Stummvoll. Weiterer offizieller Partner des Events war die *Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche*, besser bekannt unter dem Kürzel [LIBER](#).

Zum Ziel setzten sich die Verantwortlichen nicht weniger, als ihrem Publikum das Gesamtkonzept der Offenen Wissenschaft zu erschließen und einen Einblick in die für Bibliotheken damit verbundenen Änderungen zu gewähren. Bereits der Ankündigungstext ließ Großes erwarten:

„We see the Workshop as an introduction to the ‘disruptive change’ which Open Science brings. The presenters will offer a complete overview of Open Science's core elements, from the perspective of libraries. It will clearly show how Open Access, Research Data Management, E-Infrastructures and Citizen Science are connected and form a building block that represents a future role for libraries.“

Gesagt, getan. So präsentierte **Jeanette Frey**, Vizepräsidentin der Vereinigung Europäischer Wissenschaftlicher Bibliotheken, bereits am frühen Morgen *LIBER's New Strategy 2018–2022*<sup>2</sup>, eine klar ausformulierte Zusammenstellung künftiger Herausforderungen, sowie ein gleichzeitig vorgebrachtes Bekenntnis diese in den nächsten vier Jahren in Angriff zu nehmen und zu meistern. Gefolgt wurde diese Grundsatzerklärung von **Paul Ayris**, seines Zeichens Pro-Vice-Provost der UCL Library Services, und **Tiberius Ignat**, die gemeinsam den Versuch unternahmen, die Rolle von Bibliotheken im Rahmen der Open Science-Landschaft, konkret innerhalb der Bereiche Open Access, Forschungsdatenmanagement, Citizen Science und den damit einhergehenden, neuen Publikationsmodellen, zu definieren. Letztgenannte waren es auch, die den Vortrag von **Liam Earney**, Vertreter der Jisc Collections, bestimmten, währenddem die in Großbritannien seit dem *Finch report*<sup>3</sup> gelebte, konsortiale Herangehensweise näher erläutert wurde.

Nach dem Mittagessen nahm man gestärkt die Vision eines nachhaltigen Transformationsprozesses von Closed hin zu Open Access, vorgetragen von **Colleen Campbell**, auf und sprach sich einmal mehr für die Möglichkeit aus, die Bevölkerung in den Forschungsprozess miteinzubeziehen. Anschauliche Beispiele lieferte hierzu **Daniel Wyler**, derzeit strategischer Berater an der Universität Zürich.

Der Fokus der ZuhörerInnenschaft wurde gen Ende des Nachmittags von **Paolo Budroni** mit seinem Beitrag *Architectures of Knowledge: The Data Way to Open Science and the Economic Impact of Open Data* auf die den zuvor behandelten Publikationen zugrundeliegenden Daten gelenkt.

Den Sprechreigen und damit die gesamte Veranstaltung komplementierte **Ignasi Labastida i Juan**, indem er einen Einblick in die Herangehensweise der Universität Barcelona im Umgang mit den zahlreichen Herausforderungen gab, welche die gelebte Offene Wissenschaft mit sich bringt: „The complexity of the multiple faces of open science requires having an institutional plan or roadmap to tackle it and to try to succeed. On one hand, funders and national bodies are advocating for open science to bring research closer to citizens without restrictions; and on the other hand a new generation of researchers is expecting broad institutional support for their new practices.“



Abb. 2: Chapter 1: Vienna; Vortrag Ignasi Labastida i Juan, Universitat de Barcelona (Foto: Paolo Budroni)

Die alles abschließende Diskussionsrunde gab der TeilnehmerInnenschaft nochmals die Gelegenheit im Laufe des Tages aufgetauchte Fragen an die SprecherInnen zu richten und auch über die Vorträge hinausgehende Themenfelder zu diskutieren.

## **Chapter 2 und 3: Budapest und Ljubljana**

Nach dem gelungenen Wiener Einstand machte man sich bereits am nächsten Morgen auf nach Budapest, wo Organisatoren und Vortragende am Mittwoch, den 22. November das ungarische Publikum vor die Frage stellten *Does this road ahead represent a future for your library?* Der Schauplatz, die *Central European University*, war hierbei wohl nicht zufällig gewählt.

Zu guter Letzt begaben sich die Beteiligten, dem Gedanken der Roadshow vollends verschrieben, wiederum im VW-Bus nach Ljubljana, wo die Vortragsreihe am Freitag, den 24. November 2017 ihr Ende fand und eine Woche im Zeichen der Open Science-Bewegung beschlossen wurde.

## Was bleibt?

Wie so oft nach Veranstaltungen ähnlicher Gestalt stellt sich wohl auch nach der Lektüre der vorangegangenen Zeilen die Frage, was bleibt nebst der Erinnerung?

Im Gedächtnis bleibt eine Gruppe, deren Überzeugung sie zusammen auf fahrbarem Raum innerhalb nur einer Woche quer durch (Ost-)Mitteleuropa führte. Die den Versuch unternahm über den zentraleuropäischen Tellerrand hinauszusehen und neben Wien zwei Destinationen ansteuerte, die gemeinhin nicht an erster Stelle stehen, wenn es darum geht potentielle Kooperationspartner im Bereich Open Science zu suchen und zu finden.

Nun bleibt zumindest die Hoffnung, dass zukünftig der selbstgesteckte Horizont erweitert und die gelebte Überzeugung des Reisegrüppchens mitgenommen wird on the road to Open Science.

Melanie Stummvoll, BA  
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen  
E-Mail: [melanie.stummvoll@univie.ac.at](mailto:melanie.stummvoll@univie.ac.at)

- 1 StGG Artikel 17: <https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR12000056> (letzter Azfruf am 07.12.2017)
- 2 Anmerkung: Alle während des Workshops gehaltenen Präsentationen sind unter folgendem Link abrufbar: [https://phaidra.univie.ac.at/detail\\_object/o:588030#?q=focus%20on%20open%20science&page=1&pagesize=10](https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:588030#?q=focus%20on%20open%20science&page=1&pagesize=10) (letzter Aufruf am 11.12.2017)
- 3 Finch report: <https://www.acu.ac.uk/research-information-network/finch-report-final>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International

## ■ RDA EUROPE WORKSHOP – FROM PLANNING TO ACTION. TOWARDS THE ESTABLISHMENT OF AN AUSTRIAN RESEARCH INFRASTRUCTURE (VIENNA, NOVEMBER 23, 2017)

by Paolo Budroni, Raman Ganguly, Tomasz Miksa, Andreas Rauber, Barbara Sánchez Solís

**Abstract:** *The RDA Europe Workshop „From Planning to Action. Towards the Establishment of an Austrian Research Infrastructure“ was organized in Vienna in November 2017 with the support of RDA Europe, the Vienna University of Technology, and the University of Vienna. The workshop was the first RDA national event in Austria in a series of RDA Europe events dedicated to practical issues surrounding the adoption of RDA recommendations, the implementation of European Open Science Cloud and other key European data initiatives in order to support EU researchers and data centres. The different sections focused on transversal and domain-specific projects and infrastructures in Austria, such as data centres and data repositories that have emerged as a result of initiatives developed at the national level. The presentations also reflected the European perspective on research data management, focusing on the political and scientific work of international organisations. Furthermore there was an analysis of various RDA Europe working group recommendations and their potential for adoption in local contexts. The event also included the announcement of a new dedicated RDA group for Austria. This node will formally represent the Austrian data management community within the new RDA administrative structure as soon as formal procedures are completed.*

**Keywords:** *Research data; Research Data Alliance; RDA; research data management; research infrastructure; data centre; repositories; Open Science; European Open Science Cloud; EOSC*

## RDA EUROPE WORKSHOP – FROM PLANNING TO ACTION. TOWARDS THE ESTABLISHMENT OF AN AUSTRIAN RESEARCH INFRASTRUCTURE (WIEN, 23. NOVEMBER 2017)

**Zusammenfassung:** *Im November 2017 fand an der Universität Wien der RDA Europe Workshop „From Planning to Action. Towards the Establishment of an Austrian Research Infrastructure“ mit Unterstützung von RDA Europe, der Technischen Universität Wien und der Universität Wien statt. Es war der erste in Österreich abgehaltene Workshop in einer Reihe von europaweiten RDA Veranstaltungen. Ziel war es, über praktische Umsetzungen von RDA Empfehlungen, Implementierungsmaßnahmen der European Open Science Cloud und andere bedeutende Datenin-*

initiativen zu diskutieren, um europäische Forschende und die Entwicklung von Infrastrukturen bestmöglich zu unterstützen. Die unterschiedlichen Themenbereiche bezogen sich auf transversale und disziplinspezifische Projekte, Datenzentren und Repositorien in Österreich. Die Vorträge reflektierten auch die europäische Perspektive von Forschungsdatenmanagement sowie politische und wissenschaftliche Initiativen von internationalen Organisationen. Ebenso wurden Empfehlungen von einzelnen Working Groups dargestellt und anhand von Projekten gezeigt, wie diese bereits lokal Anwendung finden. In der Veranstaltung wurde schließlich eine neu gegründete RDA Gruppe für Österreich angekündigt. Dieser RDA Austria Node wird, nach der formalen Konstituierungsphase, die österreichische Community innerhalb der neuen administrativen RDA-Strukturen repräsentieren.

**Schlüsselwörter:** Forschungsdaten; Research Data Alliance; RDA; Forschungsdatenmanagement; Forschungsinfrastrukturen; Datenzentren; Repositorium; Open Science; European Open Science Cloud; EOSC

The European chapter of the Research Data Alliance (RDA) held a workshop on November 23, 2017 at the University of Vienna, also serving as the inaugural workshop of RDA Austria.



Fig. 1: The European chapter of the Research Data Alliance (RDA) held its inaugural workshop on November 23, 2017 at the University of Vienna (Photo: RDA-AT/Gerhard Mayer)

The event, entitled „Data Stewardship Realized: From Planning to Action. Towards the Establishment of an Austrian Research Infrastructure“ was organized with the support of RDA Europe, Vienna University of Technology, and the University of Vienna.

More than 70 leading research data experts from a broad selection of European organizations and academic disciplines participated in the workshop. RDA speakers included RDA Secretary General Ingrid Dillo; RDA technical advisory board (TAB) co-chair Françoise Genova, Rainer Stotzka (TAB member); and Kevin Ashley, who serves as co-chair of the RDA organisational advisory board (OAB). Participants came from all corners of the continent, including Austria, Switzerland, Germany, the Netherlands, and Italy.

The workshop was the first RDA national event in Austria in a series of RDA Europe activities dedicated to practical issues surrounding the adoption of RDA recommendations, the implementation of European Open Science Cloud and other key European data initiatives in order to support EU researchers and data centres to engage in the context of RDA global processes.

## The Agenda

The event was structured into three sections, each followed by an extensive discussion session and audience participation.

The first section focused on research data „use cases“ in Austria, which are domain-specific projects and infrastructures, such as data centres and data repositories, that have emerged as a result of initiatives developed at the national level. The purpose was to give participants an overview of Austria's substantial existing experience with large-scale research data management, with special emphasis on success stories, lessons learned, and new growth opportunities. Thomas Haselwanter introduced participants to *e-Infrastructures Austria Plus*, Lars Kaczmirek presented the newly founded *Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA)*, and Niki Popper shared a novel framework for big data analysis implemented at *Data Center for Decision Support for Health Policy and Planning (DEXHELPP)*. Finally, Wolfgang Wagner, taking the discussion from big data to even bigger data, described the critical importance of linking national data programs to transnational data platforms at the *Earth Observation Data Center (EODC)*.

The second section addressed the European perspective on research data management, focusing on the work of organisations like the *e-IRG*

(*e-Infrastructure Reflection Group*) and especially the *European Open Science Cloud (EOSC)*. Françoise Genova discussed the political and scientific context of science and data sharing, while Marisol Occioni presented an inter-university bottom up approach to promoting the culture of open science in Italy (*Italian Open Science Support Group*).



Fig. 2: Nikolas Popper and Andreas Rauber, TU Wien (Photo: RDA-AT/Gerhard Mayer)

The third section turned to an analysis of various RDA Europe working group recommendations and their potential for adoption in local contexts. The discussion was moderated by Tomasz Miksa, Chair of the RDA Working Group on Common Standards for Data Management Plans. It was broken into four blocks, with each working group recommendation presented in detail and then further elaborated with concrete institutional case studies.

In the first block, Rainer Stotzka presented results and recommendations of the *RDA Practical Policy* working group, while Paolo Budroni explained the European context for *Understanding policies*.

In the next block, Andreas Rauber presented recommendations of the *RDA Data Citation working group* and Chris Schubert described how these were implemented for NetCDF files in the *Climate Change Centre Austria (CCCA)*.

*Data Management and Stewardship* was discussed in the third block by Kevin Ashley and Marta Teperek. Their presentation focused on roles of

data stewards within institutions, and their possible collaboration with data champions.



Fig. 3: Kevin Ashley, DCC, Edinburgh (Photo: RDA-AT/Gerhard Mayer)

In the last block, RDA Secretary General Ingrid Dillo presented a new certification for repositories – *CoreTrustSeal*. Elisabeth Steiner then described how the *Humanities' Asset Management System (GAMS)* at the University of Graz became a certified repository and what this certification implies.

The workshop concluded with a panel discussion in which all speakers addressed how RDA recommendations can be applied in both the Austrian and the European context, and what should be done to remove any barriers, whether technical or institutional, that could potentially thwart adoption of the recommendations. All participants were encouraged to join RDA and participate in the ongoing discussions to help removing barriers to data sharing. Information on the RDA and its wide-ranging set of interest groups and working groups are available from the RDA homepage (<https://www.rd-alliance.org>). Participation is straightforward by registering on the RDA website and joining the activities of any of the Working Groups or Interest Groups.



Fig. 4: Ingrid Dillo, DANS (Photo: RDA-AT/Gerhard Mayer)



Fig. 5: The workshop audience (Photo: RDA-AT/Gerhard Mayer)

## RDA Austria

A highlight of the day was the announcement of a new dedicated RDA group for Austria. The RDA Austria node will formally represent the Austrian data management community within the new RDA administrative structure.

Note: The constitutive General Assembly of RDA Austria (RDA-AT) was held on December 6, 2017. Following the completion of formal procedures, RDA-AT will act as the Austrian National Node within RDA Europe, forming the link between national initiatives and the global RDA Working Groups, providing assistance in adoption of RDA recommendations, and allowing Austrian stakeholders to benefit from RDA Europe support mechanisms. Details on RDA-AT, how to engage, join and benefit, will follow as soon as formal procedures are completed and RDA-AT becomes fully operational as a national node.



Fig. 6: The foundation committee of RDA Austria – from left to right: Paolo Budroni, Raman Ganguly, Andreas Rauber, Barbara Sánchez Solís, Tomasz Miksa. The sixth member of the board is Seyavash Amini, who could not attend the event (Photo: RDA-AT/Gerhard Mayer)

Workshop organising team: Paolo Budroni, Raman Ganguly, Tomasz Miksa, Andreas Rauber, Barbara Sánchez Solís, Melanie Stummvoll.

Workshop presentations online available at: [https://phaidra.univie.ac.at/detail\\_object/o:584416](https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:584416)

Related links:

- RDA Europe: <https://www.rd-alliance.org/rda-europe-0>
- Event website RDA Europe Workshop Vienna 2017: <http://www.ifs.tuwien.ac.at/dp/rda17-workshop-vienna/>

Dr. Paolo Budroni

ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-7490-5716>

University of Vienna, Library and Archives

E-Mail: [paolo.budroni@univie.ac.at](mailto:paolo.budroni@univie.ac.at)

Dipl.-Ing. Raman Ganguly

ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-9837-0047>

University of Vienna, Computer Center

E-Mail: [raman.ganguly@univie.ac.at](mailto:raman.ganguly@univie.ac.at)

Tomasz Miksa, MSc PhD

ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-4929-7875>

Vienna University of Technology, SBA Research

E-Mail: [tmiksa@sba-research.org](mailto:tmiksa@sba-research.org)

Prof. Andreas Rauber, MSc PhD

ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-9272-6225>

Vienna University of Technology, SBA Research

E-Mail: [arauber@sba-research.org](mailto:arauber@sba-research.org)

Mag.<sup>a</sup> Barbara Sánchez Solís

University of Vienna, Library and Archives, AUSSDA

E-Mail: [barbara.sanchez.solis@univie.ac.at](mailto:barbara.sanchez.solis@univie.ac.at)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

■ **Harald Welzer: Die smarte Diktatur. Frankfurt/Main: S. Fischer 2016, 320 Seiten. ISBN 978-3-10-403686-1, EUR 20,60.–**

Es gibt nicht nur mehr die Diktaturen herkömmlichen Typs, die offen auftreten, sondern auch eine smarte unauffällige innerhalb der Demokratien, die vor allem über die IT läuft, auf die Bequemlichkeit der Bürger spekuliert und die genauso einen Angriff auf die Freiheit des/der Einzelnen darstellt.

Struktur:

- Überwachung
- Ökologie und Digitalisierung
- Ist der Kapitalismus noch der Kapitalismus?
- Ist die Freiheit noch die Freiheit?
- Die allseits reduzierte Persönlichkeit und ihr Konsens
- Willkommen im Knetozän
- Zurück zur Zukunft
- Vorwärts zum Widerstand
- Bibliographie
- Bildnachweise
- Register



Das Inhaltsverzeichnis enthält zu jedem Kapitel eine kurze Zusammenfassung. Abbildungen und Grafiken ergänzen den Text, die Schrift ist teilweise schwer lesbar. Die Seiten sind auch zu eng bedruckt und es gibt zu wenige Absätze. Die Seitenzahlen sind schwer leserlich, was beim Exzerpieren ein Problem darstellt.

Das Buch ist stellenweise sehr flüssig, anregend und verständlich geschrieben, an anderen äußerst zähflüssig und ausufernd. Die Ausdrucksweise, wie z.B. „bullshit“, passt stellenweise nicht zu einem Akademiker.

Richtig ist, dass die im Buch angesprochenen Missstände durch die Technik eine neue Dimension erhalten haben. Früher musste man bei Mobbing, Shaming... persönlich in Erscheinung treten.

Dass Daten immer im Netz bleiben, ist falsch. Oft besteht sogar bei Recherchen das Problem, dass Daten nicht mehr verfügbar sind, dazu kommen technische Änderungen, die Daten für jeden unleserlich machen, der kein altes Lesegerät besitzt.

Daten werden aber zum Teil in Echtzeit verbreitet, damit steigen die Möglichkeiten, jemanden öffentlich schlecht zu machen und auszugrenzen, es gibt sogar eigene Plattformen etc. dafür. Damit wird es auch schwieriger, alle entsprechenden Inhalte im Netz löschen zu lassen bzw. zu löschen, selbst wenn die Verantwortlichen kooperieren.

Immer größere Datenmengen können immer schneller immer weiter verbreitet werden, das ist die größte Neuerung gegenüber früher, die Technologie ist einen immer größeren Kreis zugänglich und man braucht dafür technisch nicht versiert zu sein.

Außerdem können Inhalte ohne das Wissen der Betroffenen „geteilt“ bzw. ins Netz gestellt und sehr schnell verbreitet werden.

Datensammler wie Geheimdienste oder Unternehmen mussten früher einen sehr hohen personellen und finanziellen Aufwand treiben, um an die Informationen zu kommen, heute bekommt man sie ohne großen Aufwand über die IT. Basis sind oft Daten, die die User selbst zur Verfügung stellen (müssen). Es können auch im Netz verstreute Informationen in sehr hoher Geschwindigkeit zusammengefasst werden. Dabei kommt es oft zu falschen Schlüssen wie etwa beim Scoring, zudem beruhen diese Kombinationen oft auf falschen Daten.

Es ist schwieriger geworden, Freiräume und „Sicherheitslücken“ zu finden, wie sie es früher sogar in extrem totalitären Systemen wie Nazi-Deutschland oder unter Stalin gegeben hat.

Die technische Überwachung bringt auch nicht die gewünschten Ergebnisse.

Die Hinweise auf Sicherheitslücken (sogar harmlose Handys und Kameras können als Abhörgeräte missbraucht werden) sind sehr nützlich, dies ist den meisten nicht bekannt.

Auch der Hinweis, dass Internet-Unternehmen auch internationales Recht leichter aushebeln können, ist wichtig, da vieles im virtuellen Raum stattfindet. Dass sie sich aus der Verantwortung stehlen, in dem sie behaupten, nur der Vermittler zu sein, ist aber kein Spezifikum von Online-Unternehmen etc., dies geschieht auch durch konventionelle Unternehmen. Dass Unternehmen über keine eigenen Immobilien, eigenen Autos etc. verfügen, ist nicht neu. Es gibt auch stationäre Großunternehmen, bei dies schon international praktizierten, als selbst Großbetriebe noch keinen Zugang zum Internet hatten, sondern höchstens eine hau-

sinterne EDV. Und deren Subunternehmer beschäftigten schon damals eigene Subunternehmer.

Dass diese Änderungen auch in die Sprache Eingang fanden, was auch das Denken beeinflusst, ist ebenfalls richtig. So erhält das Wort „Teilen“ eine neue Bedeutung.

Und dass man teilweise ausgeschlossen wird, wenn man sich die neue Technologie nicht leisten kann oder will oder damit nicht zurechtkommt, ist ebenfalls richtig. Vieles läuft nur mehr über EDV oder man muss hohe Gebühren zahlen, wenn man etwas auf konventionelle Art und Weise erledigen will, etwa bei Banken. Und auch dann, wenn keine gesetzliche Verpflichtung besteht, sich diese zu beschaffen - so ist in Österreich niemand vom Gesetzgeber her gezwungen, sich einen Computer oder ein Handy zu beschaffen -, ist de facto der Zugang zu solchen Geräten immer häufiger Voraussetzung.

Im Großen und Ganzen ist das Buch aber enttäuschend.

Viele angesprochene Problemkreise sind schon lange bekannt und kommen auch offline bzw. analog vor und erreichen durch die neuen Technologien nur neue Ausmaße oder verbreiten sich rascher. Stellenweise holt der Autor etwa bei Themen, die die Umwelt und die Dritte Welt tangieren, viel zu weit aus, wiederholt sich und wird tendenziös.

Das Phänomen smarterer Diktaturen innerhalb von Demokratien hat es auch schon vor dem Aufkommen der IT gegeben, solche Druckmittel sind technik-unabhängig.

Bei der Verdammung der digitalen Welt nach dem Schema „analog ist gut – digital ist schlecht“ vor allem am Schluss geht der Autor viel zu weit. Soziale Netzwerke, Plattformen etc. können auch äußerst hilfreich sein, etwa für Personen, die Treffen von Selbsthilfegruppen nicht besuchen können, oder wo Gruppenmitglieder in ganz Österreich oder sogar im Ausland wohnen. Berufstätige Studierende wären von vielen Informationen abgeschnitten u. v. m. Es kommt immer darauf an, wie sie genutzt werden. Und viele kommen ohne Smartphones etc. beruflich nicht aus, es ist allerdings fraglich, ob Kinder und Jugendliche unbedingt eines brauchen, ein einfaches Wertkartenhandy (Anrufe tätigen und empfangen, SMS) für den Notfall würde es meist auch tun. Und auf Plattformen und in sozialen Netzwerken kommt es darauf an, ob der Betreiber Missbrauch (und da gehört schon Cybermobbing dazu) zulässt oder sogar fördert. Und es gibt nicht nur Onlinehandel vs. stationären Handel, wo man das Geschäft aufsuchen muss. Es ist ohne weiteres möglich, online zu bestellen und wenn die Ware eingetroffen ist, sie im Geschäft bar zu bezahlen oder direkt beim Verlag online zu bestellen. Man kann sich aber auch die Ware vom stationären

Händler schicken lassen. Auf der anderen Seite ist eine Zahlung über die im Buch nicht zu Unrecht kritisierten IT-Systeme möglich, wenn man in einem Geschäft kauft.

Übrigens: Dieses Buch gibt es auch bei amazon und anderen (reinen) Onlinehändlern. Kein Autor, Verlag... ist verpflichtet oder unbedingt darauf angewiesen, deren Dienste in Anspruch zu nehmen. Jede gute Buchhandlung kann Bücher notfalls über einen Aufpreis über den Verlag, Auslieferer... beschaffen. Damit handelt der Autor so, wie er es der angeblich gedankenlosen breiten Masse vorwirft.

Müssten, wenn man die Vorschläge des Autors konsequent umsetzt, nicht sämtliche Lernplattformen wie moodle, Bibliotheks-, Buchhandelskataloge etc. wieder abgeschaltet werden und Buch-, Mikro-, Zettelkataloge, die mehrbändige VLB-Ausgabe etc. wieder eingeführt werden? Wie verhält es sich mit dem ZVAB, eurobuch...?

Ein Teil des Buches ist interessant und nützlich, im Gesamten ist das Buch aufgrund der angeführten Punkte aber enttäuschend.

Brigitte Ecker, Wien



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Die Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (kurz: Mitteilungen der VÖB) sind eine Open Access-Fachzeitschrift mit einem disziplinären Schwerpunkt im Bereich Bibliotheks- und Informationswissenschaften. Dem „Fair Open Access“-Gedanken folgend werden weder APCs (article processing charges) noch andere Gebühren (submission charges etc.) für die Veröffentlichung von Beiträgen verrechnet. Hinsichtlich des Copyrights handelt es sich bei den Mitteilungen der VÖB darüber hinaus um ein sog. **RoMEO green journal**.

Sie erscheinen 3-4 mal im Jahr und werden von/in folgenden Suchmaschinen, Repositorien und Datenbanken indexiert: **BASE** (Bielefeld Academic Search Engine), **e-lis** (e-prints in library and information science), **DABI** Datenbank Deutsches Bibliothekswesen, **EBSCO@Library & Information Science Source**, **EBSCO® Library, Information Science & Technology Abstracts (LISTA)**, **ProQuest® Library Science**, **Elsevier® Scopus**, **European Reference Index for the Humanities and the Social Sciences (ERIH PLUS)** und **Directory of Open Access Journals (DOAJ)**.

Heft 1 (2018) der Mitteilungen der VÖB hat den Themenschwerpunkt „Repositorien in Österreich – Status quo und (zukünftige) Herausforderungen“ und soll Publikations- und Forschungsdatenrepositorien insbesondere aus drei Perspektiven beleuchten: seitens der Repository ManagerInnen, der IT-DienstleisterInnen & der BenutzerInnen.

Als HerausgeberInnen der Schwerpunktausgabe fungieren Susanne Blumesberger (Universität Wien), Andreas Ferus (Akademie der bildenden Künste Wien), Christian Kaier (Universität Graz) & Gertraud Novotny (Wirtschaftsuniversität Wien).

### ***Einreichung***

Ihren Beitrag übermitteln Sie bitte an die E-Mail-Adresse des Redaktionsteams: [voeb-mitt@uibk.ac.at](mailto:voeb-mitt@uibk.ac.at). Dieses entscheidet schließlich über die Aufnahme.

Einreichfristen: **Abstract bis spätestens 28. Februar 2018, fertiges Manuskript bis 16.3.2018**

Bei etwaigen Fragen wenden Sie sich bitte an: Andreas Ferus ([a.ferus@akbild.ac.at](mailto:a.ferus@akbild.ac.at)).

## **Richtlinien für AutorInnen**

### ***Voraussetzungen für die Veröffentlichung***

Neben dem Fachbeitrag können unter anderem folgende Artikeltypen veröffentlicht werden: Interview, Report, Essay oder sonstige Mitteilung. Die eingereichten Manuskripte oder wesentliche Teile daraus dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung eingereicht worden sein. Die Präsentation der Inhalte als Kurzfassung auf einem Kongress gilt dabei nicht als Vorveröffentlichung.

### ***Gestaltung der Manuskripte***

Die Manuskripte der Fachbeiträge sollen in Deutsch oder Englisch eingereicht werden. Der Umfang soll zwischen 1.500 und 3.500 Wörter betragen. Längere Artikel sind nach Rücksprache möglich. Zusätzlich sollen die Manuskripte ein deutsches und englisches Abstract mit ca. 100 Wörtern sowie den deutschen und englischen Titel beinhalten. Weiters sollte die/der AutorIn geeignete (deutsche und englische) Schlüsselwörter angeben. Das Manuskript soll klar und übersichtlich gegliedert sein. Die Überschriften der Hauptabschnitte sollen möglichst kurz sein. Im Literaturverzeichnis ist die im Text zitierte Literatur in eindeutig nachvollziehbarer und konsistenter Form anzuführen. Als Grafikformate für die mitgelieferten Dateien können verwendet werden: die Formate TIFF und BMP (verlustfreie Bitmap-Formate); GIF und PNG (komprimierte Bitmap-Formate) für Schaubilder, JPG (komprimierbares Bitmap-Format) für Fotos. Auch wenn die Grafiken in den Text eingebunden sind, sollten sie zusätzlich als separate Dateien mit eindeutigem Dateinamen mitgeliefert werden.

### ***Rechtliches***

Alle AutorInnen versichern, dass sie einen substanziellen Beitrag zum Artikel erbracht haben und mit Form und Inhalt des Manuskripts einverstanden sind. Mit der Einreichung des Manuskripts und des sonstigen Materials bestätigen die AutorInnen, dass sie über die urheberrechtlichen Nutzungsrechte am Werk und den mitgelieferten Begleitmaterialien (Bilder etc.) verfügen.

Im Falle der Veröffentlichung verbleiben die Verwertungsrechte bei den AutorInnen, diese räumen den Mitteilungen der VÖB lediglich das Recht auf zeitlich unbegrenzte Einspeicherung in Datenbanken sowie die Verbrei-

tung und Wiedergabe des Beitrags sowohl in elektronischer als auch gedruckter Form ein.

Für alle veröffentlichten Beiträge kommt die [Creative Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International \(CC BY 4.0\)](#) zur Anwendung.

## ■ ODOK/INETBIB 2018 (WIEN, 21.–23. FEBRUAR 2018)

Ort: Juridicum der Universität Wien

Website: <https://www.inetbib.de/>

## ■ DHd 2018 (KÖLN, 26. FEBRUAR–2. MÄRZ 2018)

Leitthema: „Kritik der digitalen Vernunft“

Ort: Universität Köln

Website: <http://dhd2018.uni-koeln.de/>

## ■ D-A-CH-S-TAGUNG DER BIBLIOTHEKARISCHEN VERBÄNDE (MÜNCHEN, 7.–9. MÄRZ 2018)

Veranstalter: VDB, BIB, VÖB, BVS, BIS, IG WBS

Ort: Ludwig-Maximilians-Universität München

## ■ 107. DEUTSCHER BIBLIOTHEKARTAG (BERLIN, 12.–15. JUNI 2018)

Ort: Estrel Congress Center, Berlin

Website: <https://bibliothekartag2018.de/>

## ■ ANNUAL CONFERENCE OF THE ASSOCIATION OF EUROPEAN RESEARCH LIBRARIES (LIBER) 2018 (LILLE, 4.– 6. JULI 2018)

Leitthema: Research libraries as an Open Science hub: from strategy to action

Website: <http://liberconference.eu/>

## ■ 2. INFORMATIONSKOMPETENZ-TAG DEUTSCHLAND/ÖSTER- REICH/SCHWEIZ (BAMBERG, 13.–14. SEPTEMBER 2018)

Veranstalter: die Kommission Informationskompetenz des VDB, die Kommission Informationskompetenz der VÖB und die Arbeitsgruppe Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen

Ort: Universitätsbibliothek Bamberg